

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden
Bemrecher-Sammelnummer: 25 241
Nr. für Nachgeliefertheit: 20 011

Bezugs-Gebühr vom 16. bis 31. Januar 1928 bei ideal. wermatiger Auslieferung drei Haush. 1,50 M.
Vollbezugspreis für Monat Januar - Markt ohne Sonderabnahmengeschäft.
Einzelnummer 10 Vienna.

Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet; die einzelpreise zu man breite
Zeile 15 Pfg., für auswärts 15 Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuch ohne
Rahmen 15 Pfg., außerhalb 25 Pfg., die von mir breite Reklamezeile 20 Pfg.,
außerhalb 25 Pfg. Österreichische 10 Pfg. Ausum Aufdruck gegen Vorzugsabgabe.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe "Dresdner Nachr." möglich. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38 42
Druck u. Verlag von Uebele & Reichardt in Dresden
Volldeck-Konto 1068 Dresden

Erste Ergebnisse der Länder-Konferenz.

Unitarische Unregungen aus Hamburg. — Ein föderalistischer Gegenstoß aus Württemberg.

Die Rede des Hamburger Oberbürgermeisters

"Demokratierung". — Gegen Vorschlag Preußens.

Berlin, 16. Januar. Das zweistündige Referat des Hamburger Bürgermeisters Dr. Petersen auf der Länderkonferenz gipfelte in dem Vorschlag, einen Sachverständigenausschuß einzulegen, der die bisher vorliegenden Entwürfe für die Umgestaltung des Reiches durcharbeiten, eigene Vorschläge machen und sie auf weiteren Beschlusssitzungen der zuständigen Stelle zur Verfügung stellen soll. Dieser Ausschuß soll zusammengelegt sein aus Politikern, Verwaltungspraktikern, Staats- und Verwaltungsrechtler, Vertretern der Wirtschaft, einschließlich der Arbeitnehmerorganisationen. Den Vorsitz soll ein Vertrauensmann der Reichsregierung und der Länderregierungen führen. Die jeweils Länderkonferenz soll nach der Auffassung Petersens die Fragen formulieren, die dem Ausschuß vorzulegen wären, und seine Arbeitsgebiete genau abgrenzen.

Im Verlaufe seiner Rede sprach Petersen die einzelnen Vorschläge zur Reform des Reiches durch. Er kam dabei zu dem Ergebnis, daß über die Einzelheiten der Umgestaltung keine Übereinstimmung besteht, daß aber alle Vorschläge sich in folgenden grundlegenden Punkten einigten:

1. Durchführung des demokratischen Prinzips der Reichsverfassung auch bei der Einwirkung der Länder auf die Willensbildung des Reiches. 2. Stärkung der Reichsgewalt. 3. Vereinheitlichung der politischen Willensbildung in einem einzigen Reichsparlament und damit Vermehrung der Stetigkeit in der Verwaltung des Reiches. 4. Aufbau lebendiger innerer und mittlerer Selbstverwaltungsbereiche und Verkürzung des Abstandsweges zur Zentralregierung. 5. Neugliederung des Reiches in Gebilde, die kulturell und wirtschaftlich lebensfähig sind und im Rahmen des Reiches ein Eigenleben führen.

Wenn aber eine Beseitigung der lebigen Fehler durch den Ausbau der föderalistischen Verfassungsbestandteile nicht denkbare sei, so müsse man die Möglichkeiten des Einheitsstaates prüfen. Dr. Petersen ging dann die Einzelheiten der vorliegenden Vorschläge durch und befürchtete insbesondere den Plan der Bildung freier Reichsländer mit eigenem Landtag und eigenem Landespräsidenten. Er erklärte, daß ihm dieser Vorschlag anhand unmöglich erscheine, weil seine Voraussetzung die Verbrodelung Preußens wäre. Preußen müsse aber erhalten bleiben, bis es im Reich aufgehen kann. Der umgekehrte Weg sei verhängnisvoll.

Bazilles Wege.

Nach Dr. Bazille sprach der württembergische Staatspräsident Dr. Bazille. Von den Gründäcken der Bismarckischen Reichsverfassung ausgehend, erörterte Dr. Bazille zunächst die Frage, welche Folgen das Verlassen der Bismarckischen Grundlage durch die Weimarer Verfassung nach sich gezogen habe. Mit Zwang durchgeführte unitarische Bestrebungen würden nur das Gegenteil erreichen, die Gefährdung der Reichseinheit für Reich und Länder sei eine klare Abgrenzung der belderseitigen Kompetenzen in Gesetzgebung und Verwaltung erforderlich, ebenso die Beschränkung der Reichsautonomie auf das notwendigste und die Sicherung der Länder gegen die Übersteitung der gegebenen Grenzen.

Bazilles zweite Forderung geht darauf hinaus, daß der Reichsrat eine dem alten Bundesrat ähnliche Stellung wieder erhalten. Der Dualismus zwischen Reich und Preußen müsse dadurch überwunden werden, daß der Reichspräsident gleichzeitig preußischer Staatspräsident und der Reichskanzler preußischer Ministerpräsident werde. Um Preußens überzeugenden Einfluss einzuschränken, mühten Preußens Reichsratsstimmen wieder auf die Zahl der früheren Reichsratsstimmen zurückgebracht werden.

Ohne Beteiligung des rein parlamentarischen Systems läßt sich aber eine solche Reform nicht herstellen. Das parlamentarische System darf aber kein Hemmnis sein, da die Allmacht sowieso einer Beschränkung bedarf. Das läßt sich am besten als dem Wege erreichen, den die amerikanische Union verfaßt eingeschlagen hat, nach der die vom Präsidenten der Vereinigten Staaten ernannten Minister des Kabinetts des Parlaments nicht bedürfen. Will man aber daran festhalten, daß die Minister auch des Kabinetts der Parlamente bedürfen, so ist dies dann praktisch am besten noch in der Form möglich, daß sie abzutreten haben, wenn mindestens zwei Drittel der Abgeordneten ihnen das Vertrauen entzieht.

Dr. Bazille wies darauf hin, daß die Ansprüche der Länder auf Abbindung für die abgetrennten Bahnen, Post-, Steuer- und Hollgebäude bis heute noch nicht befriedigt worden seien. Die Finanzsicherheit über die wichtigsten direkten Steuern müsse den Ländern zurück-

gegeben werden. Nicht mehr lebensfähige deutsche Staaten sollten den freiwilligen Anschluß an ein anderes deutsches Land suchen. Ein kleinerer Staat sollte aber nicht zur Aufgabe seiner Selbstständigkeit gezwungen werden. Willkürliche Vereinbarungen sollten auch in der Frage der Exklaven und Enklaven getroffen werden.

Die Stimmung in Süddeutschland.

Schließlich betonte der Redner: Die Lage Deutschlands ist so, daß nur schnelle und gründliche Formen der Verfassung es vor dem Wege in eine abschüssige Entwicklung bewahren können. Man verkennt das Wesen namentlich der süddeutschen Bevölkerung, wenn man glaubt, sie lasse sich direkt oder indirekt zu Zugeständnissen zwingen, von deren Berechtigung sie nicht überzeugt ist. Die Bevölkerung der süddeutschen Staaten ist dem Reichsgedanken treu ergeben, aber sie will nach ihren eigenen Gewohnheiten, Gefühlen und Idealen leben, und wird niemals einen Zwang vertragen, von dessen Berechtigung sie nicht überzeugt ist. Weder in einem zentralisierten noch in einem dezentralisierten Einheitsstaate wird viel Rücksicht auf ihre Eigenart genommen werden. Sie befürchtet ferner mit Recht, daß ihre wirtschaftlichen Interessen, wenn ihr Land zu einer von Berlin völlig abhängigen Provinz geworden ist, nicht mit derselben Sorgfalt und Liebe gepflegt und daß die Berlin näheren Reichsteile bevorzugt werden. Die in den Einzelstaaten vereinigte Bevölkerung fühlt sich als eine Einheit und selbständige Staatsverfasslichkeit und ist, von Ausnahmen vielleicht abgesehen, nicht geneigt, dieien Zustand preiszugeben. Nur die äußerste Vorsicht und die schleunige Rückkehr zu den Grundsätzen der Staatsfreiheit, die Deutschland vor dem Weltkrieg so geschickt haben, können uns vor der Entwicklung zur Anarchie und Diktatur bewahren.

Die Korreferale Helld und Brauns.

Berlin, 16. Jan. Amtlich wird mitgeteilt: Die Länderkonferenz, die heute nachmittag um 14 Uhr nach einer Mittagspause wieder eröffnet wurde, nahm die Korreferate des bayrischen Ministerpräsidenten und des preußischen Ministerpräsidenten entgegen. Nach Beendigung der beiden Referate wurde die Sitzung gegen 7 Uhr aufgelöst. Morgen früh um 10 Uhr beginnt die Tagung mit der Eröffnung der Diskussion über die gehaltenen Referate und Korreferate.

Der bayrische Ministerpräsident Dr. Hell betonte in seinem Korreferat, der wirkliche Grund für das mancherlei Durcheinander und Gegeneinander in Deutschland liege in der geistigen und sozialen Zerrissenheit des deutschen Volkes. Diese Zerrissenheit würde auch im Einheitsstaat nicht verminder, sondern vermehrt. Bei Beseitigung der Landesunterschiede würden sofort neue Organe und Behörden notwendig werden, deren Kosten nicht wesentlich geringer wären. Wirkliche Ersparnisse könnten nur erzielt werden durch einen Abbau der Staatsaufgaben. Man sollte daher von einer umstürzenden Umgestaltung der Verfassung zum Einheitsstaat absehen und zunächst

die Mängel der Weimarer Verfassung beseitigen.

Der Kernpunkt des innerdeutschen Problems ist das Problem Reich und Preußen. Der Redner legt dann die verschiedenen Vorschläge zur Lösung dieses Problems dar und betonte, bei einer Lösung des Problems, wie sie auch sein möge, müßten die Länder unbedingt folgende Fortschritte erheben: Verfassungsautoromie der Länder und ihre Sicherung; Gebietssouveränität der Länder; Einschränkung der Gesetzgebungsbefreiung des Reiches; Sicherstellung der Länderverwaltungen gegen Eingriffe der Reichsverwaltung; Sicherstellung einer größeren finanziellen Selbständigkeit der Länder; ein Finanzausgleich, der die Erhaltung der Ländersouveränität ermöglicht; Ausbau des Reichsrats als Gesetzgebungskörper und verfassungsmäßige Sicherung aller dieser Rechte und Länder.

Für eine durchgreifende Revision der Verfassung in dem angedeuteten föderalistischen Sinn ist aber die Zeit noch nicht gekommen. Immerhin ließe sich aber ein gewisser Mindestprogramm zur Verbesserung der gegenwärtigen unhalbaren Zustände durchführen, und zwar auch ohne Verfassungsänderung. Hier fäme vor allem in Betracht: 1. eine Verbesserung des Finanzausgleiches, 2. ein Ausbau weiterer Zuständigkeiten zugunsten der Länder auf der Grundlage der August-Bereinbarungen des Jahres 1922.

In politischen Kreisen ist man von dem bisherigen Verlauf der Konferenz der Länder durchaus befriedigt. Auch Ministerpräsident Dr. Braun, der die heutigen Verhandlungen mit seinem Referat abschloß, betonte die Notwendigkeit einer ruhigen und sachgemäßen Entwicklung der in Frage stehenden Probleme. Er unterstrich, daß man an die Dinge ohne Rücksicht auf Parteidistanzpunkte herantreten müsse. So ist mit den vier großen Referaten zunächst die Grundlage geschaffen worden, auf der sich die morgige Diskussion entwickeln kann. Naturgemäß läßt sich am Abend des ersten Tages noch nicht sagen, zu welchen Beschlüssen die Konferenz kommen wird. So viel aber kann immerhin bereits feststellen, daß die heutigen Verhandlungen die großen Probleme freimütig offenlegen haben, so daß sich nunmehr aus der Ausfuhrung die schließlich Ergebnisse der Konferenz herankristallisieren können.

Der Kampf um die Wehrmacht.

Dem scheidenden Gehler. — Die Nachholfrage.

Wenn eins die deutsche Geschichte der nachrevolutionären Zeit geschrieben ist, dann wird gewiß in ihren Annalen der Name Otto Gehler einen Ehrenplatz einnehmen, und unser Kindern wird in der Schule erzählt werden von den großen Verdiensten dieses Mannes um sein Vaterland, vor allem aber um den Wiederaufbau der durch die Revolutionen vertriebenen Wehrmacht des Reiches. Noch in diesen Tagen verläßt Dr. Gehler aus gesundheitlichen und familiären Gründen das Reichswehrministerium. Das deutsche Volk sieht mit aufrichtiger Bewegung einen Mann scheiden, der in schwerer, austreibender Arbeit und nimmermüder Treue für den Wiederaufbau der Nation seine besten Kräfte hingab. — Wer ist dieser Mann, der in dem parlamentarisch regierten Deutschland mit seinem enormen Ministerverbrauch fast neun Jahre seinen Posten inne gehabt hat und dessen Name in dieser Zeit zu einem Programm geworden ist? Auf schwäbischer Erde, in Ludwigshafen, handelt Gehlers Wiege. Erlangen sah ihn als Student. Nach der Promotion zum Doctor juris ist er kurze Zeit als Staatsanwalt tätig und wird dann als Gewerberichter mit 35 Jahren zum ersten Bürgermeister Regensburg gewählt. Nach drei Jahren beruft ihn Nürnberg zum Oberbürgermeister. Die Revolutionen stürmen brausen über die Stadt. Gehler betritt die politische Bühne. Er bewahrte die Stadt und Nordbayern vor dem Terror der Räteherrschaft dank seiner realpolitischen Klugheit und Energie. Im Oktober 1919 wird er Außenminister, aber schon nach sechs Monaten ernannt ihn Ebert als Nachfolger Nosels zum Wehrminister. Als solcher trat Gehler eine böse Erbschaft an. Die Grundlagen des Staates und der Wehrmacht gitterten noch von den Stricken des Kapp-Putschs. Zwischen den Wettrüstern der Selbstbehauptungsorganisationen, den Kreisen innerhalb der Wehrmacht, die zu Umlitigungen hinneigten, und den wehrmachtfeindlichen Bestrebungen der marxistischen und pazifistischen Elemente, die bis weit in die Demokratie hineinreichten, hindurch, galt es einen Weg zu finden zum Wiederaufbau von Heer und Marine auf den großen Traditionen der Vergangenheit. Würde das gelingen — befragt von parteilicher Innenpolitik und Ichmacht voll beaufsichtigt von Kontrollen von Kontrollen? Bei der Befähigung dieser fast unlösbar erscheinenden Aufgabe verließ Dr. Gehler die ausgetretenen Bahnen parteipolitischer Dogmen, kreiste auch die beengenden Gedanken demokratischen Fraktionsschwanges ab, und hat, durchdrungen von echter Staatsverständigung, sein Reformwerk begonnen und vollendet. Der vordidlichen Zusammenarbeit Gehlers und Seects hat das Volk die innere Befriedung Deutschlands zu danken. Aber wäre der "Civilist" Gehler nicht das Verständnis danach gewesen, er hätte nicht das Vertrauen bei Mann und Offizier gefunden, dessen es bedurfte, ohne Bindungen und Misverständnisse auch den Wiederaufbau der Wehrmacht durchzuführen.

Gehler und Seect haben in gemeinsamer Arbeit ihren Amtern im öffentlichen Leben eine Würde gegeben, in deren Schatten sich ihr großes Reformwerk: die Entwicklung der Wehrmacht zur Wehrmacht vollziehen konnte. Wie alles mit allen Mitteln um die Wehrmacht warb, um mit Hilfe dieses Instrumentes sich selbst eine Machthaltung zu sichern — das ist noch in alter Erinnerung. Aber alle Werbungen prahlten an dem unerschütterlichen Willen Gehlers und Seects ab, die Wehrmacht wieder zu einem sicherer Machtfaktor in der Hand der Staatsgewalten zu machen. In diesem Kampf, der doch auch dem "Schutz der Republik" galt, hatte Gehler aber

An unsere Postabonnenten!

Die Bestellung auf die
Dresdner Nachrichten

für Monat Februar 1928
wollen Sie sofort erledigen,
damit keine Unterbrechung
in der Zustellung eintritt.

Für Bestellungen, die nach dem 25. Januar aufgegeben werden, erhält die Post eine Sondergebühr

Verlag der Dresdner Nachrichten

rene Elemente, die nicht genug von ihrer „Vereinigungskreise“ reden und schreiben könnten, nicht auf seiner Seite. Diese „aufrichtigen Republikaner“, die er selbst hier die „ausgetragenen Republikaner“ nannte, haben keine Arbeit, die nur den Staatsnotwendigkeiten und der Sicherung der staatlichen Ordnung durch ein intaktes und wohldiszipliniertes militärisches Instrument galt, mit einer eher breiten Deutung des Heeres gegen die Wehrmacht und ihre Führer belohnt. Es ist immer dasselbe erschütternde Kapitel aus dem Roman der Staatsmänner im „demokratischen“ Staat: Undank der Massen, Undank der Partei, weil sie die Nation über die Partei, den Staat über die Form und das Ziel über die Mitteln legen. Und so ist auch Dr. Gehler von dieser Meute verdunkelt geblieben worden; denn allein der Tod von Mutter und Sohn – welche soll nicht die Schwere dieser Schicksalskatastrophe von uns verkleinern werden – hätte wohl nicht die Energie dieses rüstigen Mannes, der mit 52 Jahren doch noch kein Tapferkeitspreis ist, physisch so erschüttern können, daß er aus dem Amt scheiden muß. Nein, die Treiblauden der sozialdemokratischen und sozialdemokratischen Presse mit ihren „Anträgen“ im Parlament und ihren „Entschließungen“ haben der Nervenkraft Gehlers derart zugesetzt, daß es nur noch eines privaten Unglücksfalles bedurfte, um das Bild „Antismade“ zu machen. Die Heze begann mit dem Mührausbruch, als Gehler und andere nationale Männer die entflammten Vordenkmäler weiterer Jugendkreise durch seine Fortsetzung, die später „Schwarze Reichswehr“ genannt wurden, bannen und nieder machen wollten. Die Ablehnung der Vereinigungen über sie und seiner Nachfolger, der Heeres- und Marineeingang zu „demokratisieren“, d. h. seine Anwaltung nach österreichischem Beispiel von wechselnden Reichstagsabgeordneten abhängig zu machen, verärgerte die Presse-Lampe. Aber unbedingt blieb Gehler auf dem Wege der staatspolitischen Notwendigkeiten. Er pflichtete dem General Heimboldt in dessen öffentlichem Briefe (Dezember 1926) an die Demokraten bei, daß Marxismus und Pazifismus die Todesfeinde des Wehrmachtens seien und daß die Wehrmacht Sinn und Lebensberechtigung nur aus der Idee des nationalen Verteidigungsberechtes ziehen könne. Gehler brach sogar mit Seestaffel, als dieser geniale Militär über den Stromsalz einen Prinzenbesuch beim Mandat verlor; er brach mit seiner Partei, er brach mit – sich selbst, dessen Körper nach Erholung verlangte, nur mit der Sache, der er diente, brach er nicht. Höher spricht währenddessen der Geist der Freiheit. Ein Erfolg war nicht richtig, eine untergeordnete Dienststelle hatte auviel gefragt, dann kam die Heze um Kolonel und Prinz Heinrich, dann die Phoebus-Angelegenheit, und in den letzten Tagen noch die alberne Ente von einer Zeitungsfortschreibung, für die Gehler unrichtiglich Geld verbraucht haben sollte. So ging es seit Jahren, und langsam wurde die Nervenkraft auch dieses energischen und zähnen Mannes zerstört. Wenn jetzt der Demokrat Otto Gehler, der im Innern seines Herzens immer Republikaner geblieben ist, von seinem Amt scheide, so werden ihm auch die rechtsgerichteten Kreise, obwohl sie manchen seiner Schritte, wie die Verabschiedung General Witters, den Flaggenerlass u. a., bestig kritisiert haben, nicht den Dank vorenthalten für die unbereitbare fruchtbare Arbeit, die er dem Vaterland geleistet hat. Was der Mann von seinem Wirken nur erhoffen kann, ist geschehen. Sein und Seestaffels Werk ist militärisch sicher; es auch in den politischen Stürmen der kommenden Jahre zu erhalten, das muß die Aufgabe seines Nachfolgers sein.

Die politische Linke, in der Marxismus und Pazifismus ihre parlamentarische Vertretung haben, wird den Kampf gegen die Wehrmacht, ganz gleich wer Gehlers Nachfolger wird, mit allen Mitteln fortsetzen. Wohin die Wünsche der Demokraten gehen, zeigt der Stockholmer Theodor Solms im „B. T.“. Die Wehrmacht sei immer noch „unrepräsentantisch“, und nur der gehörte daher ins Amt des Reichswehrministers, der Willen und Kraft hat. Heer und Marine in den republikanischen Staat einzurichten“. Alle wirklich staatshaltenden Kräfte, die die Wehrmacht als ein von Parteien und Parteimeinungen unabhängiges Instrument des Staates bewahren wissen wollen, sollten sich wahrlich darüber klar sein, daß nur enge Schleierung der Reiben jene wehrmächtige und staatenstreuende Gefahren bannen kann. Daher ist die Nachfolgefrage für Gehler eine eminent politische. Um so bedauerlicher ist es da, daß sogar innerhalb der Regierungskoalition ein häßlicher Streit zwischen Volkspartei und Zentrum um den vorläufigen Stellvertreter für den scheidenden Wehrminister ausgebrochen ist. Die Opposition freut sich bereits über diese Ränkespielen und prophezeit abermals den Auseinanderfall der Koalition. Auch die Geschinnungsgenossen jenseits des Rheins haben bereits wieder in das gleiche Horn, indem sie den Abschied Gehlers als „ein erstes Anzeichen der Auflösung“ des rechtsgerichteten Kabinetts deuten. Wenn sich die in der Regierung vertretenen Parteien der staatspolitischen Notwendigkeiten bewußt bleiben, dann lassen sie sich nicht durch die Mandat der Opposition beeinflussen und lassen nicht die Nachfolgefrage an einer Kritik auswachsen. Die kommissarische Lösung, die zurzeit im Mittelpunkt der Verhandlungen steht, kann nicht von langer Dauer sein, aber sie mag einmal im Hinblick auf dringend an erledigende Vorlagen annehmbar sein, um zunächst den Schwierigkeiten des gesamten Fragenkomplexes der Neuordnung des Wehrministeriums aus dem Wege zu gehen. Dafür dagegen wäre es, die endgültige Lösung bis zu den Neuwahlen zu vertagen, wie es die Linkspresse wünscht. Im Gegenteil, gerade wegen der wehrmächtlichen Politik der Linken ist es erforderlich, das Gehlersche Amt schnellstens mit einer Persönlichkeit zu besetzen, die beste Gewähr für ein engstes Vertrauensverhältnis zwischen Heer, Marine und Volk bietet. Dazu bedarf es neben großem parlamentarischen Geschick bestem Einschlagsvermögen in die Seele des Soldaten und energetischer Willenskraft auch einen gesicherten Tätigkeitsbereich. Und so gilt es, die allmächtige „Souveränität“ des Parlaments zu beschneiden, indem eine stabile Regierungskoalition durch Stärkung der Rechte des Reichspräsidenten geschaffen wird. Von diesen Vertrauen getragen, frei von der Abhängigkeit der Parteipräsenz, könnte dann der Nachfolger Gehlers zum Besten der Nation und der Wehrmacht wirken.

Pariser Presseecho.

Paris, 16. Jan. Die Pariser Presse wendet weiterhin dem Rücktritt und der Nachfolge Gehlers große Aufmerksamkeit zu. Troch weitlanger Artikel kann man sich aber nicht das Eindrucke ernehmen, daß die Kritik der französischen Presse von keinerlei Sachkenntnis getrieben ist, und daß eine gerade Katastrophen-Kenntnis innerdeutscher Verhältnisse in Frankreich vorhanden ist. Das „Echo de Paris“ erklärt z. B., was sich seit acht Jahren in Deutschland aufgetragen habe, beweise, daß eine demokratische oder selbst sozialdemokratische Einfälle nicht viel bedeute, wenn das Heer oder die Außenpolitik auf dem Spielt stände. Es sei sonderbar, festzuhalten, daß man in Berlin nicht zu verlängern schiene, den scheidenden Mann durch einen wiederehenden Republikaner zu ersetzen. (!) Stresemann werde Gehler offensichtlich nur vor, daß er in öffentlichen Plänen (?) habe durchblicken lassen, welche man besser geheimhalten sollte, wenigstens solange, als die im Namen der Socarne-Verträge zu fordern Worten noch nicht eingetreten seien (?). Weiter geht der Unterschied zwischen den beiden Staatsmännern nicht. (!) Ähnlichen Ansicht erzählen auch die anderen Blätter. Die nationalsozialistische „Rietvölker“ glaubt sogar, in diesem Zusammenhang erneut die Märchen von den schweren Geschichten, den Taten und den Zugzeugen der Reichswehr aufzulösen zu dürfen. (!) Die Reichswehr-Gehlers sei leicht schon stärker als das Volksschiff Gieselerans und Schornborchs (!) und die militärische Vorbereitung (?) der deutschen vaterländischen Verbände sei mindestens so weit getrieben, als sie in den Kaiserhöfen geschehen könnten. Frankreich besitzt nicht so viel und so gut ausgebildete Cadets wie die Reichswehr.

„Ein Freund“ über die Gründe seines Rücktritts.

Berlin, 16. Jan. Die „Voss. Stg.“ übernimmt aus der „Neuen Freien Presse“ in Wien ein Interview, das der Verlegerstatter des Wiener Blattes mit „einem Freunde“ des Reichswehrministers Gehler gehabt hat. Die „Voss. Stg.“ erklärt, dieser Freund äußere sich derart vertraut mit den Gedankengängen des Ministers, daß man wohl keine unzulässige Vertraulichkeit vornehme, wenn man diese Neuerungen so behandle, als kamen sie von Dr. Gehler selbst. (?) Zu Beginn des Interviews wird dargelegt, daß Dr. Gehler schon im Juni 1926 habe gehen wollen, auf dringendes Witten des Reichskanzlers noch gehalten sei, aber gleich angekündigt habe, daß es sich nur um einen Aufschub von ein paar Monaten handeln könne.

Heute könne er überall und seelisch einsatz nicht mehr weiter.

Der Minister werde nach seinem Rücktritt zunächst eine Reise durch seine bairische Heimat antreten und dann einen längeren Erholungsaufenthalt wahrscheinlich in der Nähe von Innsbruck, nehmen. Vielleicht werde er die Musik benutzen, um seine Lebenserinnerungen aufzuseuchen. Er halte es für seine Pflicht, eine wahrheitsgemäße Darstellung der Ereignisse, an denen er beteiligt war, zu hinterlassen.

Ein Hauptgrund für die Demission sei die Phoebus-

Affäre gewesen,

die den Minister schwer getroffen habe. Hinter dem Rücken des Ministers und seiner anderen Vorausleiter habe Kapitän Lohmann sich in die Geschäfte mit dem Phoebus-Film eingelassen und dafür nicht nur die ihm zur Verfügung stehenden Rands verbraucht, sondern auch namens des Ministeriums Bargeld für Millionenbeträgen übernommen. Diese Millionen seien verloren, und das Reichswehrministerium werde gedenkt sein, in einem Nachtragstet vom Reichstage die Bewilligung dieses Millionenbetrages zu verlangen. Was den Kapitän Lohmann bewogen habe, sei völlig unklar. Unlautere Motive hätten keinesfalls mitgespielt. Lohmann habe nicht den geringsten Augen auf den Geschäften gezeigt. Der Minister glaube, daß sein Rücktritt die parlamentarische Erledigung der fatalen Angelegenheit erleichtern werde; denn sein Nachfolger könne sagen, was er selbst nicht hätte sagen können, nämlich: daß der Minister ungern und unrichtig informiert worden ist.

Über die Nachfolge

sagt Gehlers Freund, daß Gehler selbst der Ansicht sei, daß das vakante Ministerium müsse definitiv besetzt werden. In General Groener erblieb er eine Persönlichkeit, die nicht nur als ausgezeichnete Nachmann alle für die Leitung des Wehrministeriums erforderlichen Eigenschaften besitzt, sondern auch wahrscheinlich der Linken mehr Vertrauen einflößen werde als mancher Politiker, der als Gehlers Nachfolger ins Auge gesetzt worden sei.

Diese Darstellung der Rücktrittsmotive Dr. Gehlers stimmt in allen Zügen demokratische Tendenz und ist deshalb mit der gebotenen Vorsicht aufzunehmen. Ins-

besondere entspricht es nicht dem Charakter des Reichswehrministers, daß er versuchen sollte, so hintenherum einen der Demokratie gefälligen Nachfolger zu lancieren. Um übrigens wird man den amtlichen Bericht über die Untersuchung der Phoebus-Affäre abwarten müssen, um klar zu sehen, ob diese bedauerlichen Vorgänge für Dr. Gehlers Abschiedswünsche direkt mitbestimmend waren. Auf jeden Fall ist es aber eine ungünstige Verdrehung der Tatsachen, wenn die in unserem Artikel dargelegte Vorgeschichte, die jahrelange Heze der Linken gegen Dr. Gehler, verschwiegen und einzigt und allein ein Vorfall aus der längsten Zeit für seinen Abschied verantwortlich gemacht wird, weil dieser den politischen Gegnern Dr. Gehlers gerade in den Arm paßt. Den Ruhm, die seelische Spannkraft dieses Staatsmannes zerstört und zerbrochen zu haben, müssen die notorischen Feinde der Wehrmacht schon ungeteilt für sich behalten!

Wie steht die Nachfolgefrage?

Endgültige Entscheidung erst nächste Woche.

Berlin, 16. Jan. Das bisherige Ergebnis der Verhandlungen der Nachfolge des bisherigen Reichswehrministers Dr. Gehler läßt sich wie folgt zusammenfassen: Gehlers Demission wird angenommen, der Plan, ihm zunächst einen mehrmonatigen Urlaub zu erteilen, ist fallen gelassen worden; um die Nennung eines Nachfolgers nicht für eine Weile vorzuhaben, werden die Geschäfte auf etwa 14 Tage von einem benachbarten Ministerium kommissarisch verwaltet werden. Wahrschienlich dabei an Reichskanzler Marx, oder an den Reichsverteidigungsminister Dr. Gurius. In diesem Sinne ist heute vorzeitig vom Reichskanzler dem Reichspräsidenten Bericht erstattet worden.

Die in parlamentarischen Kreisen herrschenden Ansichten sind einmütig in der Auffassung einer aktiven Militär als Nachfolger Gehlers, da der Minister der Reichswehr eine politische Persönlichkeit sein muß, die imstande ist, die Belange des Reichswehrministeriums vor den parlamentarischen Körpern erfolgreich zu vertreten. Innerhalb der Volkspartei ist bestrebt nach den letzten Informations-Einigkeit nur insofern, als die drei genannten Kandidaten nicht mehr als Eventualnachfolger in Frage kommen. Der Gedanke, daß Reichswehrministerium aus dem politischen Streit herausträhe, wird allgemein als angebracht empfunden. Da den Regierungsparteien lebt man jedoch Vorschläge ab, die Überparteilichkeit im Sinne einer demokratischen Kandidatur zu interpretieren, um einen ständigen Wechsel im Ministerium zu vermeiden. Somit hat der Vorstand, dem früheren demokratischen Innenminister Dr. Küls zum Nachfolger zu ernennen, wenn in Aussicht. Ein vorzeitig politisch linksgerichteter Reichswehrminister wäre gleichbedeutend mit einer Erweiterung der Koalition nach links. Die Demokraten würden gleichsam durch eine Sintierrücke ins Kabinett eklanzen, ohne als Partei an einer Mitverantwortung verpflichtet zu sein.

Am denkbar nationalen Punkt ist man der Meinung, daß es vor allem daran ankomme, daß Reichswehrministerium außerhalb des politischen Meinungskampfes zu erhalten. Demanlage mit einer baldigen Übung der Frage der Nachfolge Gehlers erfordert werden. Die Persönlichkeit des Reichswehrministers sollte über dem parteipolitischen Streit stehen, und diese Reimerdigkeit müste schon jetzt in der omanen Erörterung über die Nennung des Nachfolgers berücksichtigt werden. Endgültige Entscheidungen werden kaum vor Anfang oder Mitte nächster Woche in Frage kommen.

Amerika als Beispiel für die Alte Welt!

Coolidges Botschaft an den panamerikanischen Kongress.

New York, 16. Jan. Der panamerikanische Kongress wurde heute in Havanna in Anwesenheit der Vertreter sämtlicher süd-, mittel- und nordamerikanischen Staaten feierlich eröffnet. Der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Calvin Coolidge, verlas die Gründungsbotschaft. Einseitig wies er darauf hin, daß sich Amerika zum Prinzip der Selbstregierung und zu einer Politik des Friedens befrene. Die Bevölkerungen der amerikanischen Staaten seien besser imstande, sich selbst zu regieren, als andere regieren zu lassen. Niemals würden die Völker Amerikas militärischem Machtbürgern zum Opfer fallen, niemals habe man große militärische Einrichtungen zur Unterdrückung anderer Nationen unterhalten. „Wir sind“, so erklärte Coolidge,

„Für angemessenes Gerüststein“

im Interesse der nationalen Verteidigung; denn wir glauben, daß diejenigen Nationen sich ins Verderben stürzen, die militärische Dinge vernachlässigen oder ihnen gleichzeitig gegenüberstehen. Aber es sei ein großer Unterschied, ob man rüste, um wohlerworbene Rechte zu verteidigen, oder ob man sich nur auf hohe Kraft stütze, anstatt an die Vernunft zu appellieren. Dynastische Kriege, wie sie die Alte Welt erlebt habe, seien in Amerika unmöglich. Die Kriege Amerikas während des letzten 150 Jahre seien fast ausschließlich zur Sicherstellung der Unabhängigkeit und Freiheit der Menschheit geführt worden. Jede Demokratie sei friedliebend, weshalb es auch gelungen sei, den Frieden unter den amerikanischen Republiken so lange Zeit zu bewahren. Der Geist des guten Willens, des Vertrauens und der Hilfsbereitschaft habe in Amerika die Oberhand behalten. Praktische Wege zur Beliegung aller Meinungsverschiedenheiten könnten gefunden werden, wenn man diese Einstellung auch in Zukunft beibehalte.

Die panamerikanische Konferenz, so fuhr Coolidge fort, ist zusammengetreten, um darüber zu beraten, wie das Böhnen-ergeben der freien amerikanischen Republiken erhöht und der internationale Friede gefestigt werden kann.

Kein anderer Erdteil ist für die Aufgabe so sehr

geeignet, wie Amerika.

Alle hier vertretenen Nationen sind gleichberechtigt. Der kleinste und schwächste Staat spricht hier mit denselben Autorität, wie der größte und mächtigste. Die Vorsehung Gottes, so schloß Coolidge, macht aus den amerikanischen Staaten eine freundlich-nachbarliche Gemeinde von Republiken.

Calvin Coolidges marktschreierische Anprahlung der amerikanischen Friedensmethoden wird dadurch nicht überzeugender, daß er sie bei jeder Gelegenheit wiederholt. Wenn er jetzt aber dazu übergeht, sie als nachahmenswertes Beispiel für Europa einzustellen, so überschreitet er die Grenze, an der im Völkerleben übliche Phrasen zur unerträglichen Heuchelei werden. Die Vorgänge in Nicaragua beweisen ja Tag für Tag jedem, der sehen kann, daß sich hinter den idealistisch ge-

färbten Friedensworten Washingtons eine nüchterne Macht- und Gewaltpolitik verbirgt, die den Vorbildern von Paris und London gleich ist, wie ein Ei dem anderen. Wenn der panamerikanische Kontinent wirklich so aussieht, wie „eine freundlich-nachbarliche Gemeinde von Republiken“, dann nur bedeckt, weil aus zwingenden politischen oder wirtschaftlichen Gründen keiner der mittel- und südamerikanischen Staaten gegen die Vorherrschaft des großen Bruders im Norden aufzutun wagt. Aber beliebt ist weder Coolidge noch irgendein Yankee im Geltungsbereich der Monroe-Doktrin – darüber kann eine noch so geschickte Sieg der Konferenz in Havanna nicht hinwegtäuschen. Unter der friedlichen Oberfläche schwelen allerlei Gegenläufe, die eine gemeinsame Front gegen die nordamerikanische Revormundung bisher verhindert haben. Und dazu kommt als stärkste Fessel die immer fortwährende wirtschaftliche Abhängigkeit durch finanzielle Verpflichtung bei den einen, durch vordringliche Ausfuhrinteressen bei den anderen. Darum ist die ganze in Havanna versammelte amerikanische Staaten Welt doch nur in dem Sinne gleichberechtigt, wie auch die Mitglieder des Genfer Bölkerbundes, nämlich der Sazung nach, nicht in der Tat. Nur mit dem Unterschied, daß hier die militärische Macht den Aufschlag gibt und dort die Allgewalt des Dollars. Wir können in dieser mehr plutokratischen Herrschaftsart amerikanischer Prägung beim besten Willen keinen Fortschritt auf dem Weg zum Weltfrieden sehen, der für die Alte Welt beispielgebend werden dürfte.

Der englisch-amerikanische Deltkrieg.

London, 16. Jan. Die seit geruher Zeit bestehende Spannung zwischen den beiden großen internationalen Petroleumgruppen, der Standard Oil-Compagnie auf amerikanischer und der Royal-Dutch-Shell-Gruppe auf englischer Seite hat sich zum offenen Deltkrieg entwidelt. Die Standard Oil-Compagnie veröffentlichte heute eine sehr ausführliche Erklärung, die eine Rechtfertigung ihrer gesamten Politik darstellt und gleichzeitig die Ansprüche der Dutch-Shell-Gruppe zurückweist. In der Erklärung heißt es u. a., daß die Standard Oil-Compagnie in ihrem russischen Geschäft sich nur von rein geschäftlichen Gesichtspunkten leiten lasse. Die Gesellschaft habe die Zustimmung des Staatsdepartements eingeholt, bevor die im Jahre 1920 abgeschlossenen Konakte für den Anfang bedeuternder Mengen russischen Petroleum unterzeichnet worden seien. Die Standard Oil-Compagnie ist der Auffassung, daß der An- und Verkauf russischen Petroleum eine rein geschäftliche Aktion ist, die nicht nur im Einfluss mit der allgemeinen amerikanischen Politik gegenüber Sowjetrußland steht, sondern auch mit der Politik der britischen Regierung, deren Beziehungen zu Sowjetrußland gegenwärtig die gleichen seien wie die der Vereinigten Staaten. Die Royal-Dutch-Shell-Gruppe wird weiter befehdet, in Indien durch ihre Preispolitik einen Deltkrieg hervorgerufen zu haben. Zum Schlus heißt es, die Standard Oil-Compagnie werde fortfahren, die Märkte mit ihren Erzeugnissen zu versorgen. Die Gesellschaft werde sich in keiner Weise von ihrer klaren Linie abringen lassen.

Washington, 16. Januar. Das Marinebauprogramm des Präsidenten Coolidge wurde vom Marineausschuss des Repräsentantenhauses angenommen.

Dertliches und Gäßtisches.

Die Hindenburg-Amnestie in Sachsen.

Wie amlich mitgeteilt wird, sind in Sachsen auf Grund der Hindenburg-Amnestie bisher rund 750 Personen begnadigt worden. Die Zahl der Begnadigungen wird aber wahrscheinlich noch weiter erhöht werden, da die Bearbeitung der im Betracht kommenden Fälle noch nicht abgeschlossen ist.

Reichschulgesetz.

Die Führer der christlichen Elternvereine aus allen Schulabsichtsschulen haben nach grundlegender Erörterung der Beschlüsse des Bildungsanschusses in ihrer Gesamtversammlung vom 15. Januar einstimmig folgende Entschließung:

Der Landesverband der christlichen Elternvereine Sachsen fordert erneut und mit aller Ernstlichkeit das seit acht Jahren sogenannte Reichschulgesetz, entsprechend dem vorliegenden Regierungsentwurf.

Die in der Reichsverfassung verbürgten Rechte der Erziehungsberechtigten — der Charakter der auf Antrag ertrittenden Sankten und der Inhalt des Religionsunterrichts sind in vollem Umfange zu gewährleisten.

Die vom Bildungsanschuss des Reichstages beschlossenen Wiedergutmachungsbestimmungen für Sachsen sind zu bestreiten und unbedingt durchzuführen.

Aur die eintretenden Verhältnisse bei Nichtverabschlußung des Reichschulgesetzes tragen die zur Wahrung der Reichsverfassung verpflichteten Organe die Verantwortung.“

*
Volkbildungsmittel Dr. Kaiser spricht am nächsten Sonntag nicht.

In der Protestkundgebung gegen die Sachsen betreffenden Beschlüsse des Reichstagbildungsausschusses zum Schuljahr, die nächsten Sonntag in Dresden stattfinden soll, wird Minister Dr. Kaiser nicht sprechen. Er hat seine Zusage zurückgezogen.

Abgabe der Umsatzsteuererklärung.

Die Umsatzsteuererklärung ist bis zum 15. Februar abzugeben. Steuerabstimmt ist — wie bei der Einkommensteuer und Abvergabsteuer — für Betriebe mit einem Wirtschaftsjahr das Wirtschaftsjahr, für die übrigen Betriebe das Kalenderjahr. Für Gewerbetreibende und Berufstätige ist, soweit sie Bücher nach den Vorchriften des Handelsregisterbuches führen, das Wirtschaftsjahr der Betraum, für den regelmäßige Abschlüsse gemacht werden.

Zur Entlastung der Finanzämter hat, wie der Hansabund erfährt, der Reichsfinanzminister in einem besonderen Erlass an die Präsidenten der Landesfinanzämter gemäß § 12 Abs. 2 II, St. 9 V. die nicht buchführenden Umsatzsteuerpflichtigen, deren Gesamtumsatz einschließlich der etwa steuerfreien Umsätze im Kalenderjahr 1927 den Betrag von 10.000 Reichsmark nicht überschreitet, sowie die Umsatzsteuerpflichtigen, die im Jahre 1927 Vorauszahlungen in gleicher Höhe wie für 1926 entrichtet haben, von der Abgabe der Umsatzsteuererklärung befreit. Durch diese Bestimmung dürfte also praktisch in erster Linie die Mehrzahl der kleinen Gewerbetreibenden von der Abgabe der Umsatzsteuererklärung befreit sein.

Noch keine Einigung in der sächsischen Hüttensindustrie.

Nachdem bereits in den letzten Tagen in einzelnen Werken der sächsischen Hüttensindustrie unverbindliche Vereinbarungen zwischen den Werkleitungen und den Betriebsräten über die Durchführung des vom Reichsminister für verbindlich erklärt Schiedsspruches vom 29. Dezember 1927 festgefundene hatten, traten am Montag die beiden Tarifparteien der sächsischen Hüttensindustrie ernst zusammen, um über die Beilebung der noch strittigen Punkte des Schiedsspruches zu verhandeln. Die Verhandlungen wurden jedoch ergebnislos abgebrochen, da die Arbeitervertreter weiter bei ihrem ablehnenden Standpunkt blieben und die Arbeitgebervertreter keine Möglichkeit zur Weiterführung der Verhandlungen sahen. Es handelt sich tatsächlich vor allem um die Frage der Sonntagsarbeit und der neunten Stunde in den sogenannten kalten Walzwerken, deren Regelung durch den Schiedsspruch die Gewerkschaften nach wie vor für gesetzwidrig erklären. Es ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß Ende dieser Woche oder Anfang der nächsten Woche neue Verhandlungen stattfinden werden.

— Ministerialdirektor Dr. Schnitzel ist erkrankt, so daß er sich auf einige Wochen in ärztliche Behandlung begeben muß.

* * * Don Juan“ neu an der Berliner Staatsoper. Unter Berliner Musikkritiker schreibt uns: Nach dem bis zur Entfernung überstudierten „Fidelio“ Clemperers sah man seinem „Don Juan“ nicht gerade mit großen Erwartungen entgegen, abgesehen natürlich von jener kleinen und sehr ariäthmischen Gemeinde, die auf ihn eingeschworen ist. Clemperers ziemlich ausgedehnte und sehr anstrengende Proben haben bereits Misstrauen hervorgerufen, und es ist längst so weit gekommen, daß die sonst so gefügige und opferbereite Staatskapelle ihre Misströmung Herrn Clemperer unzweideutig zum Ausdruck gebracht hat. Eine zu diesem Zweck im Beisein des Generalintendanten Tietjen abgehaltene Aussprache scheint nicht wirkungslos geblieben zu sein. Jedenfalls hatte sein „Don Juan“ im musikalischen Teil nichts Paradiesisches wie sein „Fidelio“. Den Künstlern war etwas mehr Freiheit gelassen, so daß der Eindruck des Drills sich nicht geltend machen. Die Ausdeutung von Mozarts Musik war natürlich, zart und feinsinnig, dabei zur rechten Zeit echt dramatisch. Nur in den gesteigerten Reaktionen machte sich eine gewisse nervöse Besiegtheit geltend, durch welche die Verständlichkeit des Textes beeinträchtigt wurde. Was das Solopersonal Clemperers angeht, so lernte man in Eric Neuen einen sympathischen Bariton kennen, dessen Don Juan es an Charme und Noblesse nicht fehlten ließ; freilich verstand er die Schlussszene nicht entfernt so dramatisch zu gestalten, wie etwa Michael Bohnen. Alle übrigen Kräfte waren nur unter Durchschnitt, Oskar Kalman blieb als steifer, humorloser Repertoire noch darunter. Da das Hörth-Ensemble den „Don Juan“ erst im Sommer vorigen Jahres unter Eric Neuen einen einstudiert hatte, so drängt sich der Vergleich der beiden Ensembles von selber auf. Er fällt unbedingt zugunsten Hörths aus, der eine Frieda Polder (Donna Anna), eine Gertrud Bindernagel (Donna Elvira), einen Richard Tauber (Don Octavio), einen Len Schindendorf (Reporello) und den stimmengewaltigen Emanuel List (Nombrano) heranzstellen konnte. Tilly Blättermann erwies sich zwar als sehr sympathische, feinenwoll singende Künstlerin, erreichte aber nicht das an der Berliner Staatsoper gewohnte Niveau. Eine Donna Anna scheint es im Clemperer-Ensemble nicht zu geben, man hatte dann Cleve aus Leipzig als Gast herangezogen, die sehr schöne Momente hatte, in der Gesamtleistung aber ebenfalls hinter den Anforderungen zurückblieb, die an die Staatsoper gestellt werden müssen. Gleichwohl verdient das gut abgestimmte und bewegte Ensemblepiel anerkannt zu werden. Nicht dürflich, billig und phantastisch war wieder die dekorative Ausstattung von Arnold Dahlburg, der sich die Lösung der Verwandlungsprobleme sehr leicht mache, indem er den Vorhang nach Bedarf einfach mitten auf der Bühne

— Goldenes Doktorjubiläum. Gestern feierte Geheimer Sanitätsrat Dr. med. Julius Gelbke in Dresden sein 50jähriges Doktorjubiläum.

— Todestall. Wie aus den heutigen Familiennotizen erschließt, starb am Montag im Alter von 79 Jahren der Regierungsleutnant a. D. Karl August Sasse, Kriegsveteran von 1870/71, ehemals Hauptmann und Kompaniechef im Inf.-Regt. 108 und später Abteilungskommandeur im Kriegsbeckleidungsamt des 12. Armeekorps.

* * * Erleichterungen beim Grenzübergang für Kraftfahrzeuge. Das Strazenpolizei-Georgswalde vor Ebersbach, das bisher nur für die Grenzüberfahrt von Kraftfahrzeugen den sogenannten Sommerkalender hatte, wonach Kraftfahrzeuge nur während des Tages überqueren durften, hat am 1. Januar auch den Übergang bei Nacht gestattet, und zwar von 4 Uhr früh bis 12 Uhr nachts. Während der folgenden vier Nachtkunden in bekanntlich die gesamte tschechoslowakische Grenze für Kraftfahrzeuge gelassen. Während der Nachtkunden ist die übliche Taxe von 2 bzw. 4 und 20 bzw. 40 Kronen für Motorräder bzw. Autos auf zu bezahlen. Damit sind nun im Gebiete der Bautzen-Löbauer Amtshauptmannschaft ganzjährig frei die Übergänge Rumburg-Altvölkischburg-Neuendorf i. Sa., Georgswalde (Ebersbach)-Wärnsdorf, 2. Bezirk vor Seiffen-Wärnsdorf, 7. Bezirk vor Großschönau i. Sa., Grottau. Oberhennersdorf bei Altvölkischburg hat halben Nachtwertfehler bis 9 Uhr abends und ab 6 Uhr früh.

* * * Die Reichstagswahl der ersten Bezirkvorstehernden des Deutschen Postverbandes am 18. und 19. Januar in Berlin war, wie uns berichtet wird, aus dem ganzen Reiche gut besucht. Den Verhandlungen wohnten die Reichstagsabgeordneten Allesotz, Harmon und Albrecht Morath bei. Der Dresdner Bezirk war durch P. Simon und A. Böhme vertreten. Die Versammlung nahm Stellung zur Verwaltungsreform, stellte sich schlußendlich vor das Berufsbeamtentum und faßte nußbringende Entschlüsse.

* * * Der Deutsche Karneval 1928 wird gemäß einem Beschluss des Karnevalvorstandes in der Pfingstwoche in Dresden abgehalten werden. Er wird sich in erster Linie mit den Arbeitsgebieten der karitativen Gesundheitspflege befassen, wozu sowohl Dresden als Sitz des Deutschen Anglene-Museums wie die bevorstehende Schaffung eines katholischen Fortbildungsinstituts für Gesundheitsfürsorge Anlaß gibt. Die öffentlichen Versammlungen werden am 30. und 31. Mai im Gewerbehause stattfinden. Der Karneval verband für die Diözese Meißen (Dresden, Neustädter Straße 94) nimmt schon jetzt Anmeldungen entgegen.

* * * Die 80. Jahrestagerversammlung ehemaliger Schülerinnen des Dresdner Lehrerinnenseminars fand in der Aula der Staatl. Höheren Mädchenbildungsanstalt unter zahlreicher Beteiligung von Mitgliedern und Ehrengästen statt, darunter Überstudienleiter Dr. Reichel, Oberstudienrat Pöhl (Pirna), Überstudienleiter Prof. Dr. Schneider (Dresden) und viele Schüler des jejunen und fröhlichen Kollegiums. Nach der Bekrönung der Anwesenden durch Frau Professor Peter (Pirna), 1. Vorstande, sprach Fräulein Studienrat Laiche, 2. Vorstande, das Eco für die im vergangenen Jahre aus dem Kreise Weißensee und niedrige in warmem Funden der Worte des in früher beheimateten Überstudienleiters Prof. Dr. Schmaier. Sein Nachfolger, Überstudienleiter Dr. Reichel, blickte die „Ehemaligen“ herzlich in der alten Schule willkommen und erhielt Bericht über den gegenwärtigen Stand der Dietrich-Stiftungen, die dank der Jubiläumsrente von 1925 wieder lebensfähig geworden sind. Der neue Sabungsentwurf wurde einstimmig angenommen. Die von Fräulein Studienrat Judeich, 1. Schriftführerin, zusammengestellten „Marksteine“ boten eine interessante Rückschau auf die dreißigjährige Entwicklung der Vereinigung. Künstlerisch erfreuten Fräulein Susi Kempe durch den Vortrag einer Violin-Romanze von Meyer, Fräulein Elise Traeder durch die Cis-Moll-Polonaise von Chopin und Fräulein Rita Preval durch die stimmungsvolle Dichtung „Heimat“ von R. A. Kindesien. Die Vereinigung beschloß, den 5. Januar als Versammlungstag beizubehalten an Stelle des 29. Dezembers und nahm die Spendenmöglichkeit für die Dietrich-Stiftung freiwillige Gaben zu spenden, in dankenswerter Weise wieder auf.

* * * Eine Geistliche Musikaufführung am Sonntagnachmittag in der Erlöserkirche zu Dresden-Bühlau bildete eine Feierstunde. Erfolgt wurde dieselbe durch ein treffliches Orgelpiel von Kantor Max Große, der auch die Gestaltung sicher leitete. Die wohllenden Darbietungen auf Harfe und Cello des Chevalets Stenz-Gemeind brachten weihvolle Stimmung, die noch gehoben wurde durch die in bester Schulung und voller Klangreinheit dargebotenen Vorträge des gemischten Freiwilligen Kirchenchores, unter denen das alte geistliche Volkslied von Fr. Nagler: „Himmelsau“ besondere Erwähnung verdient. Pastor Pöhl, Dr. Schneider hielt eine herzabhängende Ansprache und brachte den Künstlern den Dank der zahlreichen Zuhörer.

* * * Weihens Tausendjährfeier. Die Vorbereitungen für die Tausendjährfeier haben einen kraftvollen Anfang genommen. Oberbürgermeister Dr. Busch verfaßte die Arbeitsausschüsse zu einer gemeinschaftlichen Befreiung und wies ins-

besondere auf die Einmütigkeit aller Beteiligten hin, die ohne Unterschied des Standes oder der politischen Meinung an den großen Aufgaben mitzuwirken wünschen, so daß die Tausendjährige Weihens ein Volksfest in des Dorfes wahrhaftige Bedeutung, ein eindrucksvolles und würdiges Ereignis für die Stadt und das ganze Land werde. Der Beginn der Tausendjährfeier ist auf den 2. Juni 1929 festgelegt. Im Programm ist ein Dekor, ein Festspiel, ein Festzug, die Einweihung des als Jubiläumsausgabe der Stadt gedachten Hallenschwimmbades usw. vorgesehen worden. Ein großes Schauspiel vorgeführter Film der Tausendjährfeier Nordhausen zeigte, daß um einen solchen für Weihen hier eine weit größere Fülle landschaftlich-städtische, bauliche, industrielle und gesellschaftliche Erscheinungen zur Aufnahme bereit stünden.

Ausverkauf überall!

Inventur! Diese acht Buchstaben wiederholen sich für die Handelswelt alljährlich. Sie sind die Gestade eines Meeres von unendlich wichtigen Kleinheiten. Das heißt es die Lager überprüfen, lebenslange Verzeichnisse anzulegen, eben der „Bilanzschreiber“ alle Posten zu seinem schweren Bahnenwerk weilt. Sorgenvolle Buden für Prinzipale, Tage, die sich in nicht allen möglichen Träumen dem Angeklagten anfüllten, und sogar die glatten Gesichter der Herren Sifte sagten machen.

Und doch ist die ganze Arbeit nicht allein ein Abschluß, vielmehr ist sie ein Auftakt für das neue Geschäftsjahr und die großen Ausläufe, denen die Zeit von Mitte Januar bis weit in den Februar hinein gehört. Da bringen die acht Buchstaben hinaus aus den Vögeln und Kontoren in die Verkaufsräume und formen sich in allen Farben des Regenbogens auf Bannern, Fahnen und Schildern zu dem verlockenden Griff „Inventur-Ausverkauf“. Gerade in dieser Woche stehen die Geschäftsräume der Dresdner Alt- und Neustadt völlig in feinem Zeichen.

Schuhe, Textilien, Mäntel, Kleider, Stoffe, Pelze, waren... Es gibt wohl kein Kleidungsattribut der Frauen- und Männerwelt, das nicht in verlockenden Auslagen zum Kauf lockt und zu Preisen angeboten wird, die in ihrer Billigkeit oft Staunen erregen. Der Pulse des Handels ist am Ende des Geschäftsjahrs an der Stelle seines Blaufreilaufes angelangt, die neuen Lebenslust in seine Adern laufen will. Es gilt die Läger zu räumen, die Ordner sind schon erweitert, Platz muß geschaffen werden für neue Waren. Der Fleckenmann hatte reiche Arbeit. Er entwarf die originellen Anzeigen, durch die die Tageszeitungen schon lange vorher auf Preis und Ware neugierig machen, die die Erwartungen auf höchste spannen, so daß nicht zuletzt durch ihren Auf die Bürgerstiege der Hauptgeschäftsbüros heute die Menschenstimmung nicht lassen können. Viel Ruhe gab es auch in den Nächten zum Sonntag und Montag nicht für ihn. Er ist der Kommandant des Verbefeldugs. Von seinen Plänen hängt der Erfolg der Offensive ab. Drinnen auf den Verkaufsstücken stehen die Waren hoch. Am Montagmorgen jedoch ziehen die Portale weit auf.

Die Straßen scheinen bunt und lustig, ebenso die Schaufenster. In dort ein Pappe-Pfeil da, der scheinbar das Glas zerbrechen hat, um auf Preise und Waren hinzuweisen, laden dort Buchstaben, Farben und Pictogrammen. Lebendige Papptafeln scheinen die Blicke, Andenkenzeichen betonen die billigen Preise und der Rahmen und riesengroßen Schriften gibt es auszugang am ganzen Tag, bis sie nach Eintritt der Dämmerung als Glühbuchstaben durch die Lust huschen.

Und dann sind die Drehtüren der Geschäfte in Bewegung, werden die Menschenklumpen vor den Schaukästen zu Böden, die in die Portale hineinsiechen. Ein doppelter Wunsch macht die Kauflustigen gute Wohl und ganz billige Preise für so manchen lebensnotwendigen Gegenstand, für die Geschäfte aber der erwartete Klingeln Lohn im eingeschlagenen Schnurkasten...

Blauer Saal Palast-Hotel Weber

Dienstag
Freitag
Gesellschaftsabend mit Tanz

Dunkler Anzug erlaubt

Allabendlich Tafelmusik

Zeitgenossen. Das entzückende Werkchen mit seinem quellenden melodischen Reichtum hatte den stürmisch beschworenen Erfolg einer Uraufführung, nicht zuletzt auch dank der sorgfältigen Vorbereitung durch Musikdirektor Koethke und Intendant Kaufmann.

† Kleiber bleibt in Berlin. Generalmusikdirektor Erich Kleiber hat mit Rücksicht auf die Neueröffnung des Opernhauses Unter den Linden in Berlin im Interesse des künftigen Betriebes seinen Kontrakt, der ihn im Sommer zum drittenmal nach Südamerika verpflichtet, rückgängig gemacht.

† Der Porträtmaler Hans Schulze-Gärtner beging am 15. Januar seinen 50. Geburtstag. Er studierte an der Dresdner Kunsthochschule bei Professor Baehni und war Meisterschüler von Gotthard Kuehl. Nach längerer Studienzeit in Holland und Frankreich war sein dauernder Wohnsitz Dresden, bis auf die Kriegsjahre, die er teils an der Front, teils im Hauptquartier des Kronprinzen verbrachte.

Eine Gesangsprobe im Gerichtssaal.

Eine Ehrenrettung des deutschen Männergesanges bestandte eine Verhandlung gegen vier Mitglieder der Quartettvereinigung „Unterweser“ in Bremen und einen mit ihnen zugleich wegen ruhestörenden Lärms angestellten Gastwirt. Im Sommer vergangenen Jahres hatten die vier Sangesbrüder nach Beendigung der monatlichen Übungsstunde ihren Freund, den beklagten Wirt, in seiner Restauration aufgesucht, eine Stelle, um die trocknen Flecken anzuseuchen, andererseits, um dem Freund einen Belust abzustechen. Wie das meistens bei Sängerbesuchern der Fall ist, fand die Begrüßung in Form des Gesanges statt, und zwar erlangte das Niedersachsenhoch „Bellanto“. Seither stand dabei die Ähnlichkeit der Wirtschaft offen und es war inzwischen 23.30 Uhr geworden. Im Begriffe, die Tür zu schließen, deren Definition durch die laue Sommernacht hervorgerufen war, trat der Wirt ein und kondolierte den Angeklagten entgegen, der die Sache als ruhestörende Lärme aufsah und in seiner Ansicht noch durch verschiedene Nachbarn unterstützt wurde, die behaupteten, es wäre „gegrüßt“ worden. Nachdem die Personalien der Beteiligten festgestellt worden waren, war der erste Alt beendet. Tanz wurde der Wirt als Erfolg der erstaunten Anzeige zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt, der dagegen Verfahren einleitete, so daß die ganze Angelegenheit vor Gericht zum Auftag kam. Nachdem der Richter die Belastungszeugen vernommen hatte, kamen die Entlastungszeugen zu Wort zu denen auch die vier Sangesbrüder gehörten. Nach erstauntem Bericht über die damaligen Vorgänge wurden die vier Sänger fast am Schlusse der Ver-

Reichsgründungsfeier des Sächsischen Militärvereinsbundes.

Als vor 57 Jahren in Verhältnis das Deutsche Reich gegründet wurde, ahnte niemand, wie bald schon schwerste Stürme den folgen Bau in seinen Grundfesten erschüttern würden. Aber so fest war das Fundament, daß es aussieht, so stark war es, daß auch das dritte Reich, von dem wir träumen, auf ihm errichtet werden kann. Darum ist es nicht fehl am Orte, den Tagessonne noch zu gedenken, an dem Kanonendonner und Glöckengeläut die Kunde vom neuen Deutschland in die Welt trugen ...

67 Jahre! Wenig vor der Wiederkreis des 18. Januar, am Sonntag, feierten in der Ausstellung die im Militärvereinsbund zusammengeklossenen Verbände eine feine Gedenken. Wie sehr der Reichsgründung lebt, bewies die ungeheure Schar der Kameraden, die hier eingefunden hatten. Dem ältesten Veteran der Einigungskämpfe bis zum jüngsten Frontkämpfer des Weltkriegs lag man in den Reihen. Der schlichteste Soldat, der Offizier des alten Heeres und der Reichswehr bis hinaus zu den Generälen waren gekommen.

Die Kapelle des Artillerie-Regiments 4 bot eine prachtvoll gespielte Musikkapelle, die unterbrochen wurde durch Gefangenabductionen der Jugendgruppe Stabix, der Begeisterungsbrophe desstellvertretenden Reichstagabgeordneten Dr. Schneide. In seinen tiefsinnigen, inhaltlichwerten Worten führte er aus: Aus den Wirren der Kleinstaaten sei Deutschland der Weg zur Einheit gegangen. Ohnmacht, Fremdherrschaft, wirtschaftliche Not, Bedrückung hätten an seinem Anfang gestanden. Daß ein halbes Jahrhundert lang sei er durch Blut und Eisen gekennzeichnet worden. An der Wiege des Reiches habe der Soldat gestanden. Über ihr blieb das Schwert. Und dieser Weg habe nach wenigen Jahren wieder über Schlachtfelder geführt. Vor der Reichsgründung habe Deutschland „de profundis“ — „aus der Tiefe“ gerufen. Seit hat einem Jahrzehnt seien wir dabei, gerade aus der Tiefe wieder aufwärts zu streben. Unsre Zukunft? Niemand auf der Erde glaubt an Abstürzung, an ewigen Frieden. Die alten Soldaten wünschen, daß ein Volk, wolle es sich behaupten, nicht auf die Basse in der Faust verzichten dürfe. Nicht entscheidend sei die Zahl unserer Gewehre und Geschüsse, entscheidend allein bleiben der Willen der Wehrhaftigkeit. Dieser habe nichts zu tun mit Militarismus, Chauvinismus, Prahlerie und Säbelrasseln. Aber der gewalttätigen äußeren Abrüstung dürfe man freiwillig nicht noch die geistige Abrüstung hinzuzufügen. Dem Geiste der Wehrhaftigkeit diene diese Reichsgründungsfeier. Es wehe durch Deutschland ein saurer, matter Wind des Pazifismus. Man wage es, das Andenken des alten Heeres zu schmähen, des Heeres, welches selbst ein hoch höchste Bewunderung gezollt habe. Jene Armee von Stahl habe das Haupt, wund von Vorher, neigen müssen. Niedergeworfen, jedoch unbesiegbar, da das Volk in Ketten geschlagen worden. Aus der Tiefe müsse es sich den Weg zur Freiheit bahnen. Zu fernern Zielen führe er, die wir nunmehr aufsuchen dürfen. Wir müssten kämpfen gegen die Besatzung am Rhein, einzutreten im Osten für Rückgewinnung verlorenen Landes, streiten wider die Schulden, gedenken der verlorenen Deutschen in Südtirol und Oberösterreich. Wir wüssten nicht, was die Zukunft bringt. Nur das eine sei uns bewußt, die Weltgeschichte sei noch nicht zu Ende. Wir hofften auf die Höhe. Und so dürfen, müssten wir immerdar rufen: „Vorwärts für Deutschland.“

Tagung der Kommunalpolitiker der Kreise Dresden und Bautzen-Zittau im D. K. B.

In einer Tagung seiner kommunalpolitisch tätigen Mitglieder in den Kreisen Dresden und Bautzen-Zittau hatte der Deutschen nationale Handlungsschiffen-Verein noch den „Ziel Raben“ geladen. Gaubildungsobmann Bieschank, Leipzig, umris in seiner Einleitungrede die Aufgaben der als Stadtverordnete und Gemeindewertertreter tätigen Mitglieder. Die Aufgabe der Tagung sollte sein, Aussprachemöglichkeiten zu geben und Zwischenfragen zu klären. Aus dem umfangreichen Stoff seien zwei aktuelle Themen gewählt: das Wohnungs- und Siedlungsproblem und das Reichsschulgesetz. Zu dem ersten Thema hielt Böhme, Berlin, nach begründenden Worten des Vertrauensmannes der Gruppe Dresden, Riede, einen etwa einständigen Vortrag. Er führte aus, daß nach der letzten Wohnungszählung in Sachsen etwa 92.000 Familien ohne eigene Wohnung seien. Der Redner behandelte die gegenwärtig auftretenden Schwierigkeiten bei der Finanzierung des Wohnungsbau und betonte, wie sehr die Reichsregierung durch Bereitstellung von Zwischenkrediten und Auslandsbanken bemüht sein müsse, den Wohnungsbau zu fördern. Notwendig sei es, daß die seit dem Reichstag vorliegenden Gesetzesvorschläge (Gebäudeentstehungsgesetz, Mieterschutz) baldigst unter Wahrung der berechtigten Interessen der verschiedenen Kreise unter Tisch zu bringen. Eine leblose Aussprache brachte viele Mängel bei der Vergabe der Geldmittel und der Wohnungen (partei-politische Rücksicht) zum Vorschein, die abgestellt werden müssten.

Handlung vom Richter aufgefordert, daß Niedersachsen noch einmal so vorzutragen, wie damals die Sänger traten auf das erhöhte Richterpodium, und durch den nächsten Verhandlungsaal klang von den geschulten und prächtigen Plänen-Kommunen gesungen das Bellanto:

„Wo die Weier raus läuft,
Wo die Heide blau,
Vom Harz bis zum Nordmeer
Heil dir, du deutsches Lied.“

Richter, Staatsanwalt, Geugen und Verteidiger nahmen die Darbietung mit grossem Beifall auf. Der Richter dankte den Sängern für das Lied und erklärte dem Ankläger gegenüber, daß die Überzeugung wohl allgemein jetzt vorhanden sei, daß dieser Gesang nicht unter den Begriff „Gräßliches“ falle. Er wünsche, daß in allen deutschen Landen das deutsche Lied so zum Vortrag und Ausdruck kommen möge, wie es hier geschehen sei. Dann beantragte der Staatsanwalt eine Entschließung, die das Gericht nach kurzer Beratung verfügte. S. u. II.

Was alles gedruckt wird.

Bei uns in Deutschland wohnen die Dichter und Denker. Hier wird jedes Problem geistig vertieft und gelöst und niemand findet sich jemand, der mindestens in einer Broschüre belangreiche Ansichten darüber äußert. So gefleht es denn, daß in der Buchproduktion Deutschland an der Spitze aller Länder markiert. Jährlich erscheinen 30.000 neue Bücher auf dem Markt, jeden Tag hundert neue Titel; ein großer Apparat ist errichtet, die gedruckte Weltesproduktion statisch-bibliographisch zu erfassen, und die Bibliotheken bemühen sich, sie möglichst vollständig zu sammeln und einer staunenden Nachwelt zu überliefern.

Einer staunenden Nachwelt — denn schon der Zeitgenosse fällt von einer Verwunderung in die andere, wenn er in einem der großen bibliographischen Nachschlagewerke blättert. Die abfeiltesten Gebiete der Wissenschaft und die Schnüffel der Welt stellen sich ihm im Buchstaben vor; was den Menschen lachen lässt und traurig macht, die Freuden und Nöte des Alltags liegen sänberlich geordnet, ausgebrettet den Augen jedermanns, im Schlagwortregister der Bibliographie.

Müller, Friedrich, beschreibt mit tiefer Kenntnis auf 29 Seiten Österreichs „Das Leben der Kaiser von der Geburt bis zum Tode“, und dieser Titel könnte ein Symbol sein.

Wer Rat und Hilfe braucht in vertraulichen Dingen, wende sich zu allererst an seinen Buchhändler. Der findet bestimmt, was im Augenblick kommt. Das Weltproblem

Der amerikanische Generalkonsul über die kulturelle Bedeutung für die Welt.

Die Mormonen-Feier in Meißen

zum Andenken an den dort vor hundert Jahren geborenen Dr. Karl Gottfried Möller erhielt durch die Freude des amerikanischen Generalkonsuls Haebeler eine über den Rahmen dieser christlichen Sekte weit hinausgehende Bedeutung.

Wer am Montag mit einem der Mittagszüge nach Meißen fuhr, dem mußten bereits die zahlreichen Amerikaner auffallen, die alle denselben Ziele zustrebten. Die Bischöfliche Straße, wo die Gedächtnisfeier vor dem Geburtsbaule Mölers stattfand, liegt in Meißen rechts der Elbe. Es ist ein kleines, beschiefertes Dorfhäuschen, in dem sich jetzt eine Schuhmacherwerkstatt befindet. Eine Gedächtnisfeier erinnert daran, daß hier am 18. Januar 1828 der Mormone Möller geboren wurde. Sein Bild, das während der Feier enthalten werden sollte, war noch mit einem Samtstück bedekt, gehalten von einer weiblichen Fahne und dem amerikanischen Sternenbanner. Obwohl sich neben den Einheimischen sehr viele Amerikaner vor dem Hause eingefunden hatten, eigenartigerweise meist ziemlich junge Leute, so wurde die Feier doch vollständig in deutscher Sprache gehalten, wobei sich der englische Akzent stark bemerkbar machte. Nach einem gemeinsamen Liede von Möller, „Die Wahrheit“, und einem Trompetenrufe sprach ein Freund des Verstorbenen, der 81jährige Missionar Thomas Biestinger, Wien, ein Erinnerungsgebet, worauf durch den Enkel Dr. Mölers, den Missionar H. Möller Grandall, die Enthüllung des Bildes erfolgte. Ein Männerchor sang ein für die Feier gedichtetes Lied: „Hier in diesem Hause...“. Nun sprach Helmuth Platth Worte der Verabschiedung für Dr. Möller an Stelle eines seiner Freunde, der am Er scheinen verhindert war. Auch der Präsident Hugh J. Cannon, Basel, der Vetter der Schweizerisch-Deutschen Mormonenmission, sandte Worte der Anerkennung für Möller und sein Werk. Es folgte eine längere

Rede des amerikanischen Generalkonsuls.

Arminius L. Haebeler, Dresden,

aus der folgende Sätze wiedergegeben seien:

Ein Volk, das seine Helden nicht ehrt, die für das Wohl des Landes kämpften, bluteten und starben, das ist nicht wert, die Segnungen des Friedens zu genießen. Ein Volk, das nicht liebwohl das Gedächtnis seiner großen Männer pflegt, der Männer, die für den Fortschritt der Zivilisation, sei es auf dem Gebiete der Religion, sei es der Kunst oder Wissenschaft, gewirkt haben, ein solches Volk ist nicht wert der Dasein seiner Kriegsabeln, nicht wert, die Früchte des Friedens zu ernten. Daher war es nur recht und billig, daß vor kurzem die Steuben-Gesellschaft in Newark die Feier der 150. Wiederkehr des Jahres beginnen, in welchem General von Steuben in Amerika landete. General von Steuben war ein deutscher Soldat, der sein Vaterland verließ, um in die für unsere Unabhängigkeit kämpfende amerikanische Armee einzutreten. Und so hervorragend waren seine Verdienste, daß er unsterblichen Ruhm errang. In gleicher Weise ist es angebracht, daß wir uns heute hier zusammengefunden haben, um der 100. Wiederkehr des Geburtstages Dr. Karl Gottfried Mölers zu gedenken, der, wie General von Steuben, sein deutsches Vaterland verließ, um in der Neuen Welt ein neues Arbeitsfeld zu suchen. Der eine erwarb sich Ruhm in Feldslagern und auf Schlachtfeldern, der andere durch seine friedlichen Bestrebungen als Erzieher, inmitten

einer Armee von Studenten, die kein Gedächtnis verewigt haben, nicht nur in den Vereinigten Staaten, sondern auch in Deutschland und vielen anderen Teilen der Erde. Dr. Möller wurde weit über die kirchlichen Kreise hinaus bekannt, mit denen er in Verbindung stand. Sein Name erlangte Ruhm und Bedeutung auf dem gesamten Gebiete der Erziehung im Staate Utah. Auch er hat einen wohlverdienten Platz in dem Heldenbuch Amerikas gefunden. Welchem Glaubensbekennnis wir auch angehören mögen, niemand, der mit der Geschichte unseres Landes vertraut ist, vermag die hervorragenden Erfolge zu verleugnen, welche die Mormonen bei der Urbarmachung neuer Länder erzielt haben. Es kann nicht wundernehmen, wenn ein Volk, das einer solchen Tat fähig war, auch Männer hervorbringt, die anerkannte Führer auf den manigfachen Lebensgebieten sind. Auch Möller, dessen Geburt mit einem Unterschied von nur wenigen Jahren mit der Gründung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage zusammenfällt, wurde ein Führer; ein Führer, der unter den Führern in der Entwicklung des berühmten Staates Utah.

Dr. Möller wurde hier geboren, wo wir uns heute versammelt haben, in der alten, berühmten und historischen Stadt Meißen. Wir können seiner nicht gedenken, ohne zugleich auch seiner Vaterstadt unseres Grus zu entstreben, und in weiterem Sinne auch seinem Heimatlande Sachsen und seinem deutschen Vaterlande. Wir können seiner heute nicht gedenken, ohne uns in gleicher Stunde der vielen Deutschen zu erinnern, die, wie Möller, ihre hohen Geistesgaben, ihre Bildung und Kultur in die Neue Welt getragen haben, Güter, durch die sich Deutschland eine hervorragende Stellung unter den Völkern der Erde erworben hat. Wir wollen auch den Männer wie Lessing, Carl Maria von Weber, Richard Wagner, Robert Schumann und so vieler anderer gedenken, deren Ruhm, obwohl sie in seinem fremden Lande eine neue Heimat suchten, doch nicht allein über die herrliche Stadt Dresden und das schöne Sachsenland erstrahlte, sondern bis in die entferntesten Gegenden der Welt leuchtet. Die größte Ehre, welche die heute hier versammelten Amerikaner dem Gedächtnis Mölers erweisen können, gipfelt daher in dem ernstesten Bekennen an der grenzenlosen Liebe, die sein ganzes Leben bezeichnet, und in dem Bestreben, die Seele des Volkes zu verstehen, von dem er stammt und unter dem wir weilen. Erneut sich zu dieser allumfassenden Freundschaft eines Dr. Möller zu bekennen, ist die Pflicht aller seiner Jünger, diesfalls wie jenseits des Ozeans. Die Erfüllung dieser Pflicht ist ein erhabenes Verdienst; denn sobald erst Seele zu Seele tritt, über die Weite des Weltmeeres hinweg, dann ist der Grundstein gelegt zu etwas noch Größeres als dauernder Freiheit: zu dauernder Freundschaft.

Präsident H. W. Valentine predigte nach einem abermaligen Männerchor Dr. Möller als Lehrer und Jünger Jesu Christi, sprach auch Worte des Dankes und der Genußnahme dafür, daß es den Mormonen ermöglicht worden sei, die Gedächtnisfeier ohne Störung zu halten. Mit einem Gebete wurde die Veranstaltung beendet, aus deren Anlaß eine Denkmünze aus braunem Porzellan von der Staatlichen Manufaktur geprägt worden war. Sie zeigt auf der Vorderseite das Bild Mölers, auf der Rückseite sein Geburtshaus. Diese Münze wurde auch dem jeweiligen Besitzer des Hauses, Robert Bernick, angehoben. — Am Abend fand im „Hammer Hof“ noch eine Missionsversammlung statt.

Nach gemeinsamem Mittagessen sprach Verwaltungsmittel Haebeler, Hamburg, über das Reichsschulgesetz. Er ging von der Entwicklung des deutschen Volksbildungswesens seit der Reformation aus und legte dar, welche große Bedeutung das religiöse Gut, das die christlichen Bevölkerungen zu vermittelnden hat, für das deutsche Heimatleben habe. Der politische Umsturz im Jahre 1918 habe einen Bruch in diese Entwicklung gebracht. Es sei nun eine Aufgabe, deren Lösung durch das Reichsschulgesetz verlängert wird, der christlichen Schule nach dem Willen der Eltern ausreichenden Lebensraum zu schaffen. Ob es der Politik gelinge, diesmal eine Lösung herbeizuführen, sei noch zweifelhaft. Der Wille der Elternschaft müsse aber in dieser Frage höher gewertet werden als die Politik der Lehrervereinigung. Wenn das Reichsschulgesetz aufstehe komme, entfiele in den Gemeinden eine Fülle von praktischen Aufgaben für seine gerechte Durchführung. — In der Aussprache wurden diese praktischen Aufgaben eingehend gewürdigt und die Leistungen der Volksschule seit 1918 einer teilweise sehr scharfen Kritik unterzogen.

— Dresden im Luftpostverkehr. Vom 18. Januar sind die Luftverkehrslinien Dresden-Halle-Leipzig-Saalfeld und Dresden-Ehemnitz-Plauen-Fürth-Nürnberg wieder eingerichtet worden. Die Flüge ver-

lassen Dresden um 11.05 und 11.10 vormittags und treffen in der Gegenrichtung um 2.35 bzw. 2 Uhr nachmittags hier ein. Sie werden in beiden Richtungen zur Postladebeförderung benutzt. Die Schlüsse für die Auslieferung von Luftpostsendungen sind für beide Verbindungen wie folgt festgelegt worden: Postamt A. 24 (Hauptbahnhof) 10 Uhr; Postamt A. 1 (Postplatz) 10.05 Uhr; Postamt N. 8 (Albertstraße) 10.20 Uhr; Postamt N. 25 (Neustädter Bahnhof) 10.30 Uhr; Flugplatz (Heller) 10.55 Uhr.

ZWEIHUNDERT SONDER-ANGEBOTE

im Inventur-Ausverkauf

vom 16. bis 20. Januar 1928

WASCHEHAUS

E. W. STARKE, DRESDEN-A.

Inhaber Richard Starke, Holler,

nur An der Kreuzkirche 18

Gegründet 1840

vergessen: die „Gebrauchsanweisung für magische und okkulte Räucherungen“ gibt erlösende Auskunft.

Liebesbriefsteller gibt es zu Hunderten. Traumbücher kann man sich nach Geschmack und Neigung ausfüllen: ägyptische, persische, indische und psychoanalytische. Aber nur einmal erscheint in der Bibliographie der Titel „Prolog und Ansprachen zum Jubiläum einer Hebammme“. Nicht aufzuzählen sind die Kalender und Lieberbücher für die verschiedensten Stände und Berufe, Weltanschauungen und Parteien. Kalender für Monaten und Saisonkalender, Lieberbücher für Stenographen und Seelenleute nennt das Verzeichnis. Ganze Klöster sind in stenographischer Schrift gedruckt, und über Therese von Koenigswarth gibt es schon längst eine Broschüre in englischer Sprache. Neben „Die Wildrinder im alten Mesopotamien“ läßt sich tiefründig ein Orientalist aus. „Das lezte einstame Moleköl in der Hochpotenz“ besitzt schwärmerisch ein ganz moderner Dr.-Ing. „Verpflichtete Männer“. Wodurch wurden sie es? fragt herausfordernd ein Titel, ein anderer gibt Antwort: „Die andauernde gewohnheitsmäßige Stuholverstopfung!“

Vergage nicht auf dem Krankenbett! Die „Klinischen Sonetten“ tragen auch auf dem Krankenlager die Kunst. „Triumphierende Sterbette“ lehren dich, daß alles Fleisch vergeigt wie Hen, und voll Flestes Kraft wählt du aus dem Ratgeber für Grabinschriften“ den Vers, der deine sterbliche Hölle decken soll.

Bücher und Zeitschriften.

× Die Widerlegung der Berliner Kriegsschuldbeteiligung, Berliner Monatshefte für internationale Auflösung herausgegeben von der Centralstelle für Erörterung der Kriegsschulden. Am 1. Februar 1928. 6. Auflage. „Die Berliner Kriegsschuldbeteiligung“ nennt zu untersuchen und dann die These in ihren einzelnen Punkten zu widerlegen. Die Verfasser „Berlin Kriegsschuldbeteiligung“ ist nach der Auflösung des Verfassers in folgenden Schriftenen enthalten: 1. Am Bericht (Report) der Kommission der Alliierten und Assoziierten Realisierungen über die Verantwortlichkeiten der Urheber des Krieges. 2. Im Berliner Friedensvertrag, und zwar in der Einleitung und im § 23. 3. Im Teil VII Abschnitt II des Ultimatums vom 16. April 1920, einer Antwort der Koalitionen auf die Vermerkungen der deutschen Delegation an den Friedensabschlußvertrag. 4. Im Teil I, VI, VII, VIII der Mantelnote zu diesem Ultimatum. Die Arbeit behält sich mit der Widerlegung des Berichts (Report), der die Unterlagen für das Urteil der Alliierten in den Kriegsschulden bildet, wie es im Berliner Friedensvertrag und in den anderen anerkannten Dokumenten zum Ausdruck kommt. Die Widerlegung der „Berlin Kriegsschuldbeteiligung“ wird in weiteren Ausführungen fortsetzen, die ebenfalls in der Zeitschrift veröffentlicht werden. Die spätere Zusammenfassung aller Aussagen in ein Ausdruck genommen.

Stiftungsfest der Dresdner Liedertafel.

Die Dresdner Liedertafel beging am Sonntag ihren 80. Geburtstag im Ausstellungspalast mit Tafel, Konzert und Ball. Eine stattliche Festgemeinde hatte sich in dem mit den Vereinssignen geschmückten Rosoksaale an sechzehn Tafeln versammelt, darunter auch Vertreter des ältesten Ehrenmitgliedes der Liedertafel, des „Dresdner Orpheus“, des Februarlangvereins, der akademischen Gesangsvereine „Cato“ und „Aton“, der studentischen Abgesprachen „Marfaria“ und „Frankonia“, der Reichswehr, der Presse usw. Nachdem der 1. Tafelmeister, Otto Haas, die Freude herzlich bewillkommen und sie mit launigen Worten in die rechte Geburtstagsstimmung versetzt hatte, hielt der 1. Vorstande, Otto Pütscher, eine begeisterungsvolle Festansprache, in der er u. a. auch die anwesenden Ehrenmitglieder vorstellen sollte. Otto Schröder, Baumeister Max Schenke, Rentner Hugo Barthel und Schuhleiter Richard Ulrich sowie die zur Mitwirkung erschienenen Künstler und die Sängergruppe aus Freiberg begrüßte. Seine Rederei glicherte sich in einem Rückblick auf das 80jährige Bestehen der „Liedertafel“, insbesondere auf den Sängertag im Köln Anno 1889, bei dem die Dresdner Liedertäler sich beim internationalen Beustreit die höchste Auszeichnung, die goldene Medaille, eroberten, und in einem hoffnungsvollen Ausblick auf neue Sangestaten in Wien beim Sängerbundfest dieses Jahres. Mit einem kräftigen „Heil der Dresdner Liedertafel!“ schloss er seine Rede. Nunmehr hatte edle Kunst das Wort. Die Liedertafel selbst zeigte unter Karl M. Pembaus ihre oft bewährte Sangeskunst mit zwei Chören: „Maienkönigin“ von Pembaum und „Frühlingsreigen“ von Wagner. Erna Berger von der Staatsoper entzückte mit dem Silberglockenton ihres hohen Soprans in Lieder von R. Strauss und der folgenreichen Pravourie „Die Nachttigall“ von Alabieff, und der Damenchor der Liedertafel, ebenfalls von Pembaum geführt und am Klavier begleitet, offenbarte seinen hübschen Stimmbild und sein tückiges Können mit dem Gesangswalzer „Tonauwellen“ von Ivanowicz. Später gab es noch einen besonders herzerfrischenden Kunstaum beim Auftreten des Gesangskonzerts der drei lieblichen Schwester Preysich, die von ihrem Vater Prof. Karl Preysich, bestellte, vier reizende Sopran- und Künstlerinnen von Eglewing, A. Preysich, Hildach und H. Kaschon sangen.

Alter Tradition gemäß bot das Stiftungsfest der „Liedertafel“ auch den Anlaß zur Ehrung ihrer Jubilare. Unter herzlichen Worten, die in glücklicher Form Erna und Erhard paarten, überreichte der Vorstande Pütscher zunächst dem verdienten 80jährigen Ehrenmitglied Carl Aubauer die goldene Ehrennadel des Vereins und sodann den Herren Emal Berndt, Leopold Armbauer, Karl Hefl, Paul Brückner und Karl Leonhardt je eine Paar goldene Manschettenknöpfe für 20jährige Vereinstreue. Eine weitere Ehrung widerfuhr dem Vorsitzenden des Freiberger Bürgerkongressvereins, Stadtverordnetenvorsteher Ewald, mit der Verleihung der goldenen Vereins-Ehrennadel. Der Leutnant dankte in längerer Rede und dankte auf die Dresdner Liedertafel. In nachahmendester Kürze und mit frischem Humor feierte in einem Kollektivtrinkflasche der 2. Vorständen, Arly Pelsche, die Tafelmeister, die Künstler, den Kapellmeister Pembaum, Prof. Preysich und die Damen. Die Freiheit, Kapelle sorgte für gehaltvolle Tafelmusik und spielte sodann auch der jüngeren Liedertafel-Generation Lotti zum Tanze auf. Die „Liedertafel“ versteht sich auf Festfeiern; davon gab der harmonische, vornehme Verlauf der 80. Geburtstagsfeier aufs neue Anzeige.

Ein „Fest Augusts des Starken“.

Es ist für die Zeitung eines Verbandes oder Vereins schwierig, Feste originell, eigenartig, unterhaltsam zu gestalten. Um so freudiger darf man dann aber auch beklagen, daß alles sehr gut und trefflich war. Und die Teilnehmer des Festabends der Dichter des Bezirks Dresden dürften wohl hier aus volstem Herzen zustimmen. Jedenfalls schlugen am Sonnabend im Belvedere die Wogen der Begeisterung höher und höher.

„Fest Augusts des Starken“ Moritzburg, seit Lustgarten, das Belvedere auf seiner Terrasse, schöne Frauen, tolle Kavalieren, glänzende Feste, Sinnentraube, überschäumendes Leben — — Erinnerungen aus längst vergangenen Tagen wurden lebendig inmitten des frohen, durch die mannigfaltigsten Kostüme der Damen und Herren bunt belebten Kreises. Wie kam das Fest zustande?

Der Gemeinderat von Moritzburg hatte, wahrscheinlich aus Zweckmäßigkeitsgründen, seine fällige Sitzung ins Belvedere verlegt. Dort brüteten sie über schwierigen Problemen der Gemeinde, ob an der Kreuzung vor dem Schloß ein Verkehrsturm zu errichten sei, ob man das neue Spritzenhaus in Adams Gasthof errichten solle und dergleichen mehr. Da wird plötzlich das Bild über dem Notarzt lebendig. Aus seinem goldenen Rahmen steigt August der Starke herab, staunt über das Treiben der Menschen des Jahres 1928, wünscht er deren Leben genauer kennen zu lernen und bittet den Bürgermeister, ihm alle Besonderheiten zu gelgen. Ein kurzer Augenblick! Mit grossem Gesolge, an seiner Seite die Gräfin Cosel, Graf Brühl, Hofdamen, Hofnarr, fröhlich, Kavaliere, Diener und Pagen, betritt der Fürst den Saal. Interessiert schreitet er durch die ihm fremde Welt, betrachtet und jenen, spendet den Damen bald hier und dort Galanterien, unterzieht die Kostüme kritischer Betrachtung. Aber keiner wortet mehr. Auf dem Podium nimmt er mit seinem Hofstaat Platz — ein äußerst malerisches Bild. Dann treten Tänzer und Tänzerinnen auf. Die Kunde von der Ankunft des Fürsten hat sie aus dem Kabarett des unteren Saales gebracht. Ihre Darbietungen atmen keineswegs den Geist des Rosoko, modern sind sie. Meister Elbers spielte zur Begleitung. Tänze bieten sie voll erstaunlicher Akrobatik, wildem Rener, spanischer Grandezza, die August und aller Zuschauer höchste Bewunderung erregten. Danach entbietet der Kurfürst allen seinen Dank und befiehlt sämliche Männerlein und Weiblein zur Hose. Hierbei spendet er den holden Knödeln, die ihm am meisten gefallen haben, zum Lohnen fürstliche Gaben. Dreien hat er die Preise auferkannt, einer Dame seiner Begleitung, einer, die die geschmackvollste Toilette trägt und derjenigen mit dem originalisten Kostüm.

Das Fest schreitet vor. Lustballons, blau, gelb, rot, grün, schweben über den Tischen, entwölken zur Decke, zerplatten mit lautem Knall. Man tanzt und tanzt und tanzt! Dazwischen lädt man sich im Lustgarten, lässt sich wünschen, versucht sein Glück an der Tombola. Viel Freude, viel Leben durchflutet die Räume. Die Stimmung steigt rapid. Aber alles muss einmal ein Ende haben, und so muss man sich schließlich doch, wenn auch schweren Herzens, auf den Heimweg machen. Die Lippen aber murmelten: Es war doch zu schön. Und — — reichlich spät war es auch.

Künstlerische Veranstaltungen zur „Grünen Woche“.

Bu einem bedeutsamen Ereignis verspricht in diesem Jahre die 8. Sächsische Landwirtschaftliche Woche zu werden, die bekanntlich vom 23. bis 27. Januar in Dresden stattfindet. Neben den zahlreichen Vorträgen, die in der Regel vormittags über die brennenden Fragen der Landwirtschaft, und der ländlichen insbesondere, gehalten werden, und neben den Sitzungen, die rein dem Fachinteresse der einzelnen Hochgruppen innerhalb der sächsischen Landwirtschaft dienen, ist diesmal auch besonderer Wert auf die künstlerischen Darbietungen innerhalb der Woche gelegt worden. Wie die Presseseite der Landwirtschaftskammer mitteilte, ist hierbei immer wieder in den Vordergrund das heimatkünstlerische Interesse gestellt worden, die Liebe zum angestammten Volk und der Heimat erde. Der erste gesellschaftliche Abend innerhalb der Woche ist als politischer Abend gedacht und bringt am Dienstag, den 24. Januar, abends 8 Uhr, einen Vortrag von Oberfinanzrat Dr. Baum über „Davos-Vertrag und Nationalökonomie“ in einer Veranstaltung des Sächsischen Landbundes im Hotel Bristol, Bismarckplatz. Breitekreis Kreis durfte dann der große Gesellschaftsabend am Mittwoch, den 25. Januar, interessieren, der vom Landesverein für ländliche Wohlfahrt und Heimatpflege im großen Vereinshausaal, abends 18 Uhr, veranstaltet wird unter dem Titel: „Am Brunnen deutscher Freunde.“ Mitwirkende sind der Dresdner Volksliederchor und der Dichter Sachsen Kurt Arnold Hindelzen mit eigenen Heimatdichtungen. Max Beibla (Wangen) wird über den Sinn des Festes sprechen. Für Donnerstag, den 26. Januar, ist abends 7 Uhr im Saale der Produktionshalle ein Jägerabend vorgesehen, der von der Sächsischen Jagdkammer veranstaltet wird. Hierbei wirken mit: Kammerjäger Plascke von der Sächsischen Staatsoper und die ehemaligen Hostrompeter. Auch bei diesem Abend ist ein Bericht über die jagdlichen Ereignisse des Vorjahrs vorgesehen, der gleichzeitig eine Aussprache über Sorgen und Wünsche der Jäger Sachsen mit sich bringen wird. Als letztes Veranlagung ist am gleichen Tage im großen Saale des Gewerbehauses, abends 17 Uhr, im Anschluß an die Hauptversammlung des Sächsischen Junglandbundes eine Festvorführung „Dorfbilder“ vorgekehrt von Schuldirektor Uhlig (Rauten), bei der allein 80 Mitglieder des Junglandbundes der Königsgutschaften mitwirken. Dieses Festspiel in Wort, Bild und Bild dürfte einen festlichen Höhepunkt der ganzen Veranstaltung bilden. Es handelt sich hier um ein Bauernfestspiel, wie es nur wenige in dieser Art gibt. Über Eintrittspreise zu den einzelnen Veranstaltungen wird noch in der Tagesspreche Näheres bekanntgegeben.

* Gesangvereins-Jubiläum. Daß man dem Gesangverein in Loschwitz so manchen merwerten Kunststand im Laufe der Zeiten zu verdanken hatte und daß er einen Faktor darstellt, muß dem im hiesigen Musikleben gerechnet werden kann — bekanntlich konzertiert er stets zusammen mit dem Orchester des Musikvereins Loschwitz —, wurde in diesen Spalten schon oft hervorgehoben. Nun feiert der so erfolgreiche Verband und vorzüglich geleitete Gesangverein sein 75-jähriges Bestehen, und aus diesem Anlaß fand am Sonntagvormittag in Loschwitz ein schöner, abgerundeter Festtag statt, in dessen Mittelpunkt die formlose und wissenschaftliche Einzelheiten aus der Vereinsgeschichte des M. G. B. Loschwitz vermittelnde Feierrede von Pfarrer Schulz stand, der die mannigfachen äußeren und inneren Handlungen, denen der Gesangverein im Laufe der Jahrzehnte unterworfen gewesen ist, und die Rämpfe, das Streben und in immer schönerem Maße künstlerische Siege der Sängerlichkeit anschaulich und liebevoll schilderte. Die verschiedenen, äußerst erfolgreichen Reisen nach Stuttgart und Hannover, nach Graz und Wien wurden gezeichnet und vor allem den liebenswerten „spiritus rector“ und treuen Mentors des Gesangvereins, Adolf Leiberga, in herzlicher Dankbarkeit und Verehrung gedacht und dem Bunte aller Ausdruck verliehen die Sängermaif mögliche auch weiterhin ihrem Grundsache, echte deutsche Kunst zu pflegen und sich nicht zu zerstreuen, aber auch nicht sich einleitig in dieser oder jener Richtung festzulegen, auch weiterhin treu bleiben. Und dann folgten bzw. gingen voran die mancherlei Ehrungen, die in geschmackvollem Verlauf und von gediegener Vereinsbekleidung zeugend, jolche Freude immer vorwölkendigen Leiberga, dem Ehrenvorsitzenden, war die Aufgabe der Begrüßung zugeschrieben. Schwenzels Begrüßung (M. Lehmann) war als Übergabe zu der Fortführung des künstlerischen Teiles vorbereitet; Ansprachen, Ehrungen und Dankesworte (Prof. Buchholz) waren als Abschluß vorgesehen. Daß der rein künstlerische Teil so schönes Gelingen zeigte, muß von außer Vorbedeutung sein für die weiteren Taten des Gesangvereins, der sich eines nicht minder fähigen Dirigenten rühmen kann als Leiberga, wie das Orchester des Musikvereins Loschwitz (Konstantin Kließrich). Letzteres feierte Mozarts „Melodie“ für Streichinstrumente in feinster flangerlicher Ablösung bei, während zu Beginn und am Schlus das Programm des Festaktes sein eigentliches Konzert wird in dieser Woche noch folgen! Richard Wagner's Männerchor „Grußt sieid, Brüder“ und den, anderwärts von uns schon geübten, laut Achtel für Dresden als Erstaufführung gebotenen, mächtvollen und fabtechnisch meisterhaft gearbeiteten Chor. An die heilige Cäcilie“ von Boes verhielt, um auch dem Chor Gelegenheit zu geben, zu zeigen, wieviel wertvolle Kunst er den Dresdnern zu vermitteln vermag.

Heimattag im Rathaus. Das ist die Sektion Allgemeiner Turnverein Dresden des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, die am Sonnabend im Rathaus ihr Alpenfest abhält. Der große Turnsaal an der Permoser Straße war mit großen Kulissenbergen umstellt, und Jungvoll zog von allen Bauen in der Nachbarschaft herbei, um beim Gaudi mit dabei zu sein. Eine Kapelle sah schon in der Mitte und ließ sich mächtig vernehmen. Als sich aber alle Männer- und Weibleute warm getanzt hatten, beging man den Feiertag. Blaustoff voraus, Bürgermeister als Empfangsperson anwesend, großes Programm — oh, wie Bauersleut san auch gescheit! Und also gab es ein rechtshaffenes Fingerharkeln, „Die wilde Tont“. Spiel in verschiedenen Aufzügen, dargeboten von einer wohlbestellten Theatergesellschaft, zwei Volkstänze und mehr so Tielwart Arthur Lange hatte das Ganze wacker ausgerichtet, wie man einer Tochter die Hochzeit nicht schöner kann; Turnlehrer Klinger hatte die sehr tüchtig dargebotenen Volkstänze eingebütt. Bergsteigerleben, wie man es kennt, entfaltete sich auf frohe Stunden auf dem weiten Plane.

* Die Dresdner Kaufmannschaft vereinigte ihre Mitglieder am Sonntagabend zu einer geschmackvollen Veranstaltung im eigenen Hause. Eine Folge schöngestiger Vorträge ging voran. E. Biegland-Rawradi brachte mit welchem, sympathischen Anschlag den Ungarischen Tanz von Brahms und das Fantasy-Imromptu Op. 66 von Chopin, später den Faust-Walzer in der Lisztischen Bearbeitung. Am besten lang das in Träumereien bereite Imromptu; der Karlsruhe Beifall nötigte der Plantsttin eine Anfrage ab. Charlotte Schrader ließ sich mit der Agathen-Arie aus dem „Krei-

sch“ dazu mit Friedens Schuberts und Richard Strauß verneinen. Die prächtige Entfaltung ihrer großen Stimme und die Liebenswürdigkeit ihres Auftretens gewannen ihr einen vollen Sieg. Josef Goldstein begleitete die Sängerin am Flügel. Zuletzt trat die Tanzgruppe der Frau Kaufmann-Pätzsch hervor. Wie oft sieht man diese Kinder und jungen Mädchen, und doch stets mit unverminderter Vergnügung für diesmal gab es zwei Glanzstücke in der Reihe ihrer Darbietungen: eine entzückende schmetterlingshelle Jungmädchenchar mit einem Biedermeier-Walzer und einen Gruppentanz kleiner „Wendinnen“. Aber, es sei ausdrücklich hinzugefügt: alle hatte sich verdienten Beifalls zu freuen. Und nach den Wonne des Vortragstisches stellte man sich auf dem Parkett mit doppeltem Genuss zur Wonne des Tanzes.

* Einbrecher festgenommen. An der Nacht zum 14. Januar wurde in Wehlen in ein Autohaus eingebrochen, wobei verschwundene wertvolle Gegenstände gestohlen wurden. Weiter verlief die Sache in derartiger Weise, daß am Sonntag im Begriffe waren, die Sachen in Dresden an den Mann zu bringen, wurden sie von der Kriminalpolizei überholt und festgenommen. An den Tätern wurden der Mährische Bäder Alois Donnerbauer aus Raab in Österreich und der 22 Jahre alte Schmied Emil Warden aus hier ermittelt. Das Diebesgut konnte reichlich wieder herbeigeholt werden. Den Schmieden wurden auch noch weitere strafbare Handlungen nachgewiesen. Donnerbauer wurde bereits wegen Einschlags von österreichischen Behörden gelöscht.

* Kindesleichen aufzufinden. Am 14. Januar, gegen 8 Uhr nachmittags, wurde am Rädertor Marktweg, in einem Strauch versteckt, die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts aufgefunden. Die kleine Peitsche war in neuem braunes Packpapier eingewickelt und mit Bandbinden umwickelt. Sie war vermutlich schon einige Tage an der Rückseite gelegen. Zur Mitterzeit der Kindermutter sachliche Angaben wollte man der Kriminalpolizei, Schlegane 7, 2. Zimmer 149, oder der nächsten Polizei.

* Einbrüche. Am 14. Januar in den Nachmittagsstunden wurden aus dem Weineller eines Grundstücks auf der Borsigstraße gestohlen: 3 Flaschen Dom Pedro-Lam-Berlin, 3 Flaschen deutscher Weinbrand, 7 Flaschen Sonderbrand, 5 Flaschen Malaga-Weißwein und 2 Flaschen Samowein. Die Flaschen tragen die Firmenbezeichnung „Walter Hesse, Dresden, Borsigstraße“. Weiter wurden in der Zeit vom 12. bis 14. Januar 8 Flaschen Bodensteiner in der Nähe des Grundstücks Tropauer Straße 29 in Laubegast entwendet; 2 Stoffen, 2 Paar Schuhstücke, 1 Paar neue Militärschuhe 72 x 45 x 21, 1 Mandoline, 1 Westenanzug aus weitem Stoff mit schwarzen Männern, 3 weiße Bett- und 5 Kopftücher bezogen. Vor Anfang des Diebesgutes wird gewarnt. Sachliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei, Schlegane 7, 1. Zimmer 88.

Neues städtisches Kinderheim.

Dem Stadtteil Alt-Gruna schließen schon längere Zeit ein Tages-Kinderheim, in dem behinderte Kinder im Alter von 8 bis 14 Jahren tagüber betreut werden können. Nach längeren Bemühungen um geeignete Räume ist es nunmehr möglich geworden, in dem ehemaligen Schulhaus von Gruna, Bodenbacher Straße 29, ein städtisches Kinderheim zu eröffnen. Der nach der Sonnenseite gelegene Haupt-Kindersaal macht mit seinen hellen Farbtönen, seinem kindertümlichen Wandkries und der schwungvollen Einrichtung einen überaus freundlichen Eindruck. Der Raum mit einer praktischen Wascheinrichtung versteht. Den größeren Kindern steht ein weiterer Raum, das Dörrzimmer, zur Verfügung, in dem sie ihre Schularbeiten machen und in ihrer Freizeit basteln, lesen und spielen können. Außerdem enthält das Heim noch eine praktisch eingerichtete Küche und die Räume für das Personal. Im Spielgarten befindet sich ein großer Spielplatz, in dem die Kinder nach Herzluft werden bauen und graben können.

Die Einwohnerzahl von Gruna, insbesondere Eltern, die aus wirtschaftlichen Gründen gewandert sind, einem Erwerb nachzugehen, werden die Eröffnung des Heimes mit Freuden begrüßen. Die Kinder können schon am seligen Morgen dem Heime angeführt werden. Sie erhalten dort zum zweiten Frühstück ein warmes Getränk (Milch, Kakao, Milchsafte), ein Mittagessen, und nachmittags Getränk mit Brötchen. Der Elternbeitrag beläuft sich zurzeit auf 25 Pf. Dem Jugendamt stehen nunmehr unmittelbar 15 derartige, über das ganze Stadtgebiet verteilte städtische Heime zur Verfügung, außerdem fünf weitere, die gleichfalls der Stadtgemeinde gehören, aber von dem Dresdner Verein der Kinderfreunde bewirtschaftet werden. Ferner befinden sich im Stadtgebiete noch 15 solche Tagesheime, die Eigentum verschiedener Verbände der freien Wohlfahrtssorge sind.

Neben den zahlreichen Halbtagsheimen für schulpflichtige Kinder hat Dresden außer den Grünas also jetzt 35 Tagesheime, die behinderten Kindern den ganzen Tag zur Verfügung stehen.

Vereinsveranstaltungen.

* Deutsche Volkspartei, Dritter Verein Dresden. Gestern Abend fand die Gruppe 3, 5, 21, 24, 2, 4 im kleinen Saal des Vereinshauses mit wie erst angekündigt im Artushof. Es spricht Reichsbürgerrat Dr. Hartwig über „Die große Reiseerlebnisse im östlichen Mittelmeer“ mit Lichtbildern.

* Vereinigung ehemaliger aktiver Unteroffiziere des früheren 1. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 100. Mittwoch 8 Uhr Versammlung mit gleichem Beilemmlein bei Kamerad Berthold, Dresdner Altkaserne, Grüne Straße 8.

* Beitrags- und Förderverein Dresden-Vielen. Mittwoch, den 1. Februar, Faschingsabend mit Ball in „Stadt Leipzig“.

* Olchauer Landsmannschaft. Damen Mittwoch 8 Uhr vom Neubader Bahnhof nach Gesellschaftshaus Leipzig, Str. 108.

* Landsmannschaft Sayda. Mittwoch 7 Uhr Weihnachtsfeier im Cäcilie-Cafe.

* Theologische Gesellschaft. Amtsgericht Dresden. Mittwoch 8 Uhr. Dresden Kaufmannschaft, Sitzungszimmer, Vortrag von Schriftsteller Anton Hartmann: „Die Religion der Nibelungen“.

* Vereinigung ehem. Bergarbeiterhübler. Mittwoch 8 Uhr Zusammenkunft im Vereinslokal „Zum Rodeberger“.

* Jungbauernverband Dresden. Mittwoch 8 Uhr bei Anelli, Große Brüdergasse: „Nobres Hauptversammlung mit Filmvorführung“.

* Verein für Geschichts-Dresden. Mittwoch 18 Uhr Landhausstraße 7: Hauptversammlung mit Vortrag von Dietrich Studer: „Die Gukul von Blasenwitz.“ Ausstellung von Blasenwitzer Ansichten aus der Sammlung von August Scherz.

* Englischer Sprachklub. Mittwoch 8 Uhr im Künstlerhaus: Englischer Vortrag Günther Baum: „The early import of Rawal's drama. The tomb of the unknown soldier“.

* Pfeiffer's Kirchlichen Verein. Gruppe Martin-Luther-Gemeinde. Mittwoch 8 Uhr im Gemeindesaal, Martin-Luther-Platz 5: Vierbildervorlesung von Pfarrer Klees, Et. Pauli.

* Deutsch-Chinesischer Kreis. Donnerstag 8 Uhr im Porträtsaal des Alberthums: „Gingang von der Rückseite des Gebäudes“ Vortrag von Dr. Mohr, über „Probleme des Fernen Orients.“

* Dresdner Cellist-Abend. Neuabrostung Donnerstag 8 Uhr im Anelli, Große Brüdergasse, in der „Stimmigkeit“. Auf Vorlage kommen neue Kalender und Glückwunschkarten, sowie sonstige Gebrauchswaren.

* Männerbund der Martin-Luther-Gemeinde. Freitag 8 Uhr im Gemeindesaal, Martin-Luther-Platz 5: Vierbildervorlesung von Oberstudienrat Stübing. „Römisches Leben in und um Trier.“ Eintritt frei. Gäste willkommen.

* Koloniale Jugendgruppe, Bezirk Dresden. Sonnabend 16 Uhr Versammlung im Ringerschlößchen, Jungfamuladen von 14 bis 20 Jahren, die gewillt sind, beizutreten, sind herzlich einzuladen.

P. Vollrath
Plauerstr. 2

Rundfunkprogramme.

Dienstag, den 17. Januar.

Mitteldeutscher Sender Dresden—Leipzig.

19 Uhr: Militärmusik auf der Opernfeld-Triphonota.
 20 Uhr: Belebungen aus den Neuercheinungen auf dem Büchermarkt.
 21 Uhr: Eröffnungsfeier der Wiener Rätsler. Ausgeführt vom Leipzig-Sinfonie-Orchester. Dirigent: Alfred Schindel.
 22 Uhr: Frau Dr. Else Ullrich, Dresden: "Vom Doppeldeut der Frau".
 23 Uhr: G. von Ester und C. M. Kitterl: Spanisch für Anfänger.
 24 Uhr: Hans Siegert, der erstaunliche Mundarbeiter, der heute sein 80. Geburtstag vollendet, liest Ernesto und Peter aus seinen Werken.
 25 Uhr: Humor im Stad. Mitwirkende: Guido Schuyendorf, Berlin (Gesang), und das Leipzig-Rundfunkorchester. Dirigent: Dr. R. A. Duse.
 26 Uhr: Berliner Schlagerliebe. Mitwirkende: Marthe Kröpisch (Gesang) und der Berliner Rundfunkorchester. Dirigent: Dr. Duse.
 27 Uhr: Pressebericht und Sportkunst.
 28 Uhr: Tanzkunst: Detta. Anschließend: Unterhaltung und Tanzmusik. Waldo Oltersdorff.

Berliner Sender.

19.30 Uhr: Die Wissenschaft für den Landwirt.
 20.30 Uhr: Dr. Siegfried Blauermann: "Aus der Schulzeit großer Männer." (Männer der Wissenschaft aus der Schulzeit.)
 21 Uhr: Stunde mit Büchern. Karlsruher Knab spricht.
 22 Uhr: Erwin Guido Kolbenheyer. Vortrag und Rezitationen: Dr. Konrad Wandren.
 23 Uhr: Übertragung des Tanzkonzerts aus dem Hotel Esplanade, aufgeführt durch die Kapelle Gerhard Hoffmann.
 24 Uhr: Schachstunde. Schachmeister Fritz Sämlich und G. Neumann: "Das Kindlingspiel."
 25 Uhr: Prof. Dr. Hans Friedenthal: "Wissenschaft und Menschentum" (Die Ursprünge der Menschheit).
 26 Uhr: Ministerialrat Dr. Windelband, Prof. an der Universität Berlin: "Die Außenpolitik des 19. Jahrhunderts." (Die Zeit der Reichsgründung 1848 bis 1871.) 2. Teil.
 27 Uhr: Übertragung aus dem Finanzrat des Herrenhauses (Beratung des Verbands deutscher Erzähler). Heinrich Verlag, Erfüllung: Georg Engel.
 28 Uhr: Märchen. Mitwirkende: Berliner Rundfunkorchester. Dirigent: Selmar Meissner.

Königswusterhausen.

12 Uhr: Studienrat Böldke und Professor Claude Grumberg: Französisch für Schüler.
 23 Uhr: Kinderstunde. Kinder, Tiere und Blumen. Dr. Richard Decker: Von Fröschen und Terrarien.
 24 Uhr: Berufsbereitung. Reg.-Rat Dr. Räthe Gaebel: Fragen der Berufswahl.
 25 Uhr: Dr. Hans Hafel: Die deutsche Kultur als Kultursiegel.
 26 Uhr: Übertragung des Nachmittagskonzerts Leipzig.
 27 Uhr: Gewerbeschultheißer Mayr: Grundlagen des technischen Jahrens- und Tabellenrechnens. (Anfänger-Einführungskurs für Hocharbeiter und Werkmeister.)
 28 Uhr: G. von Ester und C. M. Kitterl: Spanisch für Anfänger.
 29 Uhr: Prof. Dr. W. Andreas: Religiöses Volkseleben zu Ende des Mittelalters.
 30 Uhr: Übertragung aus Hamburg. Jass und Walzer.
 Ab 9 Uhr: Übertragung aus Berlin.

Aus Dresdens Lichtspielhäusern.

Nädelburg-Lichtspiele. Seit Montag werden in der Nädelburg-Tränen gelacht. Schon das Vorspiel "Der falsche König" erregt mit seinen urkomischen Entzerr-Stürme von Heiterkeit, die aber noch bei weitem überboten werden durch den Lustspielclüger "Das Heiratsnest", ein nach Ideen von Davis unter Walter Weins vielerprober Regie für die Altkimmerleinwand anrechtegemachter Filmrummel, der sich den besten beratlichen Militärräsonen gleichstellen kann. Kein Wunder, Harry Liedtke nimmt die Hauptrolle, den österreichischen Klimmeister von Dersfeld. "Du mein Hesterreich", was wird die hier an liebenswürdiger Vernicklung deiner L. und F. Armee mit ihrer traditionellen Vorliebe fürs Räuscherl und fürs Weibsl abgespielt. Und wenn Harry Liedtke auf Befehl seines Obersten als unverbeßlicher Don Juan sofort strafweise zu verhexten ist, wenn er um-

schwärmt wird von einer ganzen Anzahl ähnlicher Jungfränen und doch die schöne junge, die er haben möchte, nicht kriegen kann — was das geben kann, weiß jeder, der seinen Vorrat kennt. Die unglaublichesten, auerwahlerhütenden Situationen, die er sich im Film leistet, als er mit seiner Angebeteten schelmisch immer hinaus- und herunterläuft, als der Prinz im Hemd vor der Front steht, und als er schließlich nach unbeschreiblichen Szenen tollsten Übermutes beim plötzlich einsetzenden Blasen mit einem einfach nicht zu imitierenden Gesicht unter der Gardinenfalte Rettung sucht — das muss man sehen, wenn man einmal befreilendes Lachen aus tiefer Seele entziehen will. Das die famosen Szenen also so tödlich gelungen, kommt nicht zum kleinste Teile auf Rechnung der anstehenden Gegenspieler Guido Pavanelli, Gitta Ley, Iva Wanja und Margarete Vanner, die sämtlich das altsüdostdeutsche Ostwestfalen-Milieu ausgezeichnet treffen.

— Motorradbißahl. 800 Mark Belohnung. In München wurde in der Nacht zum 29. Dezember 1927 durch Einbruch ein Motorrad mit Sozialistin Marie B. A. "Erf. 2980" gestohlen. Das Rad ist ein ausfallendes englisches Model-Motorrad und durch den schräg liegenden Einzylindermotor und seinen Rahmenbau leicht erkennbar. Vor Anfang wird dringend gewarnt. Wahrnehmungen wolle man auch der Kriminalpolizei Dresden, Schiebstraße 7, 1., Zimmer 88, mitteilen.

— 20 Jahre Schwabs Galions. Tag in der kleinen Plauenschen Gasse 2 gelegene bürgerliche Wohnung, das neben seinem Hotelbetrieb auch das häusliche Elternat der Auskünfte des Saec-Lüftschiff und ein Treffpunkt der Dresdner Sportler ist, kann heute auf 20jähriges Bestehen zurückblicken.

— Die Zentrale der Jugendfürsorge hat ihren 22. Jahrestag begonnen, der jeden Freitag von 7 bis 9 Uhr gehalten wird. Es sind noch einige Plätze frei. Näheres in der Geschäftsstelle, Augustusstraße 7, 1., in der Zeit von 12 bis 1 und 3 bis 4 Uhr, auch fernmündlich, unter Nr. 17180.

— Königsberger Buchdruckanstalt. Die Oppenheimer Holländer Buchdruckanstalt veranstaltet am 1. und 2. Februar 1928 auf dem städtischen Blechhof Rosenau eine Buchwocheausstellung, die mit 150 Bällen und 200 hochragenden Büchern und Porträts beschildert werden wird. An der Gestaltung beteiligen sich die österreichischen Stammbücher, die seit 40 Jahren systematisch auf hohe Wirkungsleistungen und gefunde, kräftige Körperformen gesucht sind.

— **Causa.** (Pariser Einweisung.) Am Sonntag erfolgte in der erinnerungsreichen Röller-Kirche die Einweihung des Plakates Michaelis durch Oberkirchenrat Neimer.

— **Dresden.** (Ein bürgerliches Stadtverordnetenpräsidium.) Zum ersten Male nach der Revolution hat nun auch Freiberg wieder ein bürgerliches Präsidium. Bisher hatten immer die Sozialdemokraten den ersten Bürgermeisterposten besetzt. Dank des einmütigen Zusammenschlusses der bürgerlichen Mehrheit ist nunmehr der erste Bürgermeisterposten auf den deutsch-nationalen Stadtverordnetenrat Kühn gekommen. Die Wahl des Vorsteher des Kollegiums fiel wieder auf den bisherigen Vorsteher Musikalienhändler Erwald von der Wirtschaftlichen Vereinigung. Ebenso wurde der bisherige zweite Bürgermeister Fleischer-übermeister Drechsler (Deutsche Volkspartei) wiedergewählt.

— **Chemnitz.** (Die Straßenphotographen verbieten.) Nachdem sich aus dem gewerbsmäßigen Photografiieren auf öffentlichen Straßen und Plätzen leidlich lehrte unangenehme Nebenergebnisse ergeben haben, hat jetzt das bissige Polizeipräsidium aus verkehrspolizeilichen Gründen das gewerbsmäßige Photografiieren und Filmen auf allen Straßen des Stadtgebietes allgemein verboten.

— * **Görlitz.** (Um das Amtsgericht.) Gegen die in der Schlesischen Denkschrift vorgelegene Aufhebung des biesigen Amtsgerichts kontrahierten die Mitglieder der Volksrechtspartei des Stadtverordnetenkongresses als Stadt und Bezirk schwer löslichend schärfsten Widerstand.

— **Leipzig.** Die russische Alexej-Gedächtniskirche, die nach Überwindung unsäglicher Schwierigkeiten im Verlauf der letzten Monate durch Renovierungsarbeiten vor dem vollständigen Zerfall bereitet werden konnte, wird am 29. Januar vormittags 10 Uhr durch den Metropoliten von Europa, Eulogios-Patis, eingeweiht werden.

Amtliche Bekanntmachungen.**Der Verpflichtung zur Fürsorge entzogen.**

Die nachgenannten Personen haben bei der Verpflichtung zur Fürsorge für ihre Angehörigen entzogen. Wir bitten alle, die um ihren Aufenthalt wissen, und diesen unter nachstehender Nummer baldigst mitzuteilen:

1. Ehlis, Paul Alfred, Blumenfärber, geb. am 18. 11. 1881 in Schönbach I. G. XX. 3. 21/240 (ern.).
2. Kreuzel, Georg Otto Alexander, Ingenieur, zeit. leb., geb. am 2. 7. 1876 in Boben-Haben. Die Oberanwalt des R. wohnt in Dresden-N. Dürerstraße 26, 1. XX. 3. 13/148.
3. Althe, Rosa Anna-Marie, Schneiderin, geb. am 25. 8. 1887 in Dresden. Letzter Aufenthalt: Remberti bei Quirlau beim Schuhmacher im Gasthof Polizei. XX. 3. 25/219.
4. Andig, Ernst Hermann, Schuhmacher, geb. am 15. 12. 1878 in Gute, Legier Aufenthalt: Burkhardswalde bei Weissenstein. XX. 3. 50/58.
5. Salzinger, Ernst August William, Schiffer, geb. am 18. 11. 1887 in Danzig. Legier Aufenthalt: Salzinger-Gounewitz, Döhlener Straße 41, 2. bei Dubner. XX. 3. 44/240.
6. Schatz, Richard Paul Martin, Elektromonteur, geb. am 18. 3. 1886 in Danzig. Legier Aufenthalt: Schatzschule. Simonstraße 9. 17. XX. 3. 28/103.
7. Stimpf, Herbert Karl Heinz, Kaufm. Angestellter, geb. am 6. 10. 1905 in Dresden. XX. 3. 2. 46/460.
8. Zeitzroze, Wilhelm Johann Alois, Arbeiter, geb. am 22. 2. 1880 in Duisburg. XX. 3. 44/186.
9. Trichtler, Hermann, Schuhmacher, geb. am 20. 6. 1903 in Niederlößnitz. XX. 3. 81/103 (ern.).
10. Tübbe, Helmut Richard, Kaufmann, ihm. Arbeiter, geb. am 20. 11. 1902 in Wittenberg. Legier Aufenthalt: Schorfisch bei Grimma. XX. 3. 34/802.

Der Rat zu Dresden, Fürsorge- und Jugendamt.

Neue Telegraphenlinie.

Der Plan über die Herstellung einer oberirdischen Telegraphenlinie und über die Auslegung eines Fernsprechverbands in Dresden-Bühlau und über die Errichtung einer Telefonleitung zwischen dem Volkshaus Dresden-Bühlau vom 17. Januar ab vier Wochen aus.

Ungültigkeitserklärung.

Der von der Staatspolizeiverwaltung unter dem 1. Dezember 1926 ausgestellte Ausweis zum Betreten des Schlosses, lautend auf Frau Elisabeth Marie verw. Michel geb. Schaar, Reinhardstrasse, ist in Verlust geraten und für ungültig erklärt worden.

Ungültige Ausweise.

Die auf den Namen R. H. Koch, Dresden-N. Großenhainer Straße 41/48, aufgestellte Ausfahrtsbefreiung für den Lastkraftwagen 11/400 und der auf den Namen Adolf Paul Voigt am 7. Mai 1919 vom Polizeipräsidium Dresden aufgestellte Fahrerzhorn — Eine Nr. 98 D — sind abhanden gekommen und werden für ungültig erklärt.

Urnengräberansprüche.

Die Inhaber von Urnenhäuten im Urnenhause der Städtischen Neuerbestattungsanstalt werden vom Bestattungsamt darauf aufmerksam gemacht, daß die Beplankung und Pflege der Urnenhäute im Jahre 1928 nur dann ausgeführt wird, wenn dazu vom Stellvertreter oder von einem vom ihm Beauftragten eine ordnungsgemäße Bestellung vorliegt. Diese kann mündlich in der Inspektion der Neuerbestattungsanstalt, Weißeritzstraße 15, oder im Städtischen Bestattungsamt, Neues Rathaus, Eingang An der Kreuzkirche 5, Erdgeschoss, oder schriftlich erfolgen. Schriftliche Anträge, die durch die Post zugestellt werden, sind nur an das Städtische Bestattungsamt, Neues Rathaus, zu richten. Auf Wunsch werden an beiden Stellen Bestellscheine unentgeltlich ausgestellt.

Baugenehmigungen

In der Woche vom 9. bis 14. Januar 1928.

Gemeinschaftshaus: Baustelle: Liebethaler Weg, 14b; Bauherr: Dresden-Sport und Sportverein, Bettinerstraße 16; Bauleiter: Architekt O. D. A. Paul Beck, Hauptstraße 35; Ausführender: Baubüro Dresden, Bremer Straße 1. — Areal Dreihäusergruppe: Baustelle: Tornauer Straße, Flurz. 12/122; Bauherr und Bauleiter: Rat zu Dresden, Hochbaumamt. — Zweifamilienwohnhaus: Baustelle: Hochstr. 15; Bauleiter: Schöpflin, Kreuzstraße 26; Bauherr: Willi Großer, Hochstrasse 15; Bauleiter: Baumhauer, Kreuzstraße 26; Bauherr: Baumhauer, Kreuzstraße 26; Bauherr: Deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener, Friedrich-August-Platz 18; Bauleiter und Ausführender: Architekt Max Beyer, Müller-Berst-Straße 50.

Vorschläge für den Mittagstisch.

Hosenläufern mit Rotkraut und Kartoffeln.

100 Stückchen**Spottbilliges Sonder-Angebot!**

Rücke "Kutub"	62.—	Rücke "Eila"	95.—
Rücke "Lisib"	130.—	Rücke "Mariba"	170.—
7-teilig, komplett, in jeder Farbe			
Rücke "Herta"	210.—	Rücke "Blaie"	280.—
7-teilig, komplett, sat., mit Aufwandsicht			

Bis auf weiteres 10% Rabatt

Schränke von 48.— an

Frachtfrei durch ganz Deutschland

Möbel- Fabrik Jenisch

Dresden-N. Hauptstraße 8—10.

Heinrichsthaler**Fetthäse**

zeichnet sich aus durch seinen Wohlgeschmack, seine Leichtverdaulichkeit und wohlende Wirkung auf Magen und Darm, daher von Magenärzten verordnet.

Unter 11 mal 30 cm. allerlei Formen

Butter

Bei 1 verden wir in Schmalen von 9 Pfund (Wundhaut), ungezähnt oder gezähnt, das Pfund kostet 1.95. Belieferung führt zu bestendigen Preisen.

Siegler A. G., Oberholzstraße 11 a. D. 95. würt. Oberland, Sieglitz

Sieglitz

Unter Tandem „Moschenhöfchen“

neu und gebraucht. Indem Sie bestimmt etwas

Belieferung erhält.

„Theopis“, Math. Altmich

Oberschöneweide 1, Moritzstraße 15, 2. im Hause

Görlitz 1000. — Telefon 1000.

Täglich Elite-Kabarett-Programm**Tanz auf Parquet-Luminous**

→ im Belvedere
Kartenverkauf, im Re-Ka u. im Invalidendank.

Waffelbruch

nichts bringt wieder zu haben

Waffelfabrik Kaitzer Straße 99,

R. Vollmann, W. Bromadka's, Bismarck 8—9, Sonnenallee 8—9 Uhr.

Belieferung erfolgt, Waffelstr. 24 (Dirkse).

HAMMERS - HOTEL

Dienstag — Ballabend

Die Maskenredoute „Metamorphose“
am 17. Februar. — Das Ereignis 1928.

DER REKORD DER BILLIGKEIT IST

Auf alle nicht sichtbar zurückgesetzten Waren

10%
KASSEN-RABATT

Marken-Artikel ausgenommen.

Auf DAMEN-Gummi- u. Loden-Mäntel wegen Aufgabe der Artikel

30%
KASSEN-RABATT

Restbestände weit billiger.

Beweis:

Lesen Sie aufmerksam nebenstehende Angebote

!

ca. 2000 Stück
Kragen,
einzelne Restposten, keine Sortimente 0²⁰

Sportmützen
für Herren und Knaben.
Restposten aus blauem u. Sportstoffen 0⁵⁰

Binder, Schleifen u.
Regattes, ca. 1500 Stück
jetzt 1.75, 0.90, 0³⁵

Herren-Bademäntel
schwere Qualität jetzt 25.00, 19.00, 17⁰⁰

Reise- und Schlafdecken
in Plüschtuch und Wolle . . . jetzt 27.00, 11.00, 7⁵⁰

Ober- u. Sporthemden, weiß und farbig in
Trikotline, Zephir, Perkal, keine Sortimente 2⁵⁰
jetzt M. 8.50, 4.75, 3.50, 2⁵⁰

Pullover und Strickwesten
reine Wolle, z. T. weit unter Einkaufspreis
jetzt 14.00, 8.00, 6.50, 5⁰⁰

Leder-Handschuhe
aus Nappa, Wildleder u. Schwedisch Leder 3⁵⁰
jedes Paar jetzt 3⁵⁰

Schulhosen
aus starken Resten gefertigt, in großer Auswahl jetzt 3.90, 2.90, 1.90, 1⁵⁰

Wasch-, Schlupf- u. Einknöpf-Anzüge, große Posten guter Dreil und Cretonne-Qualitäten 1⁹⁰
jetzt 7.50, 5.90, 3.90, 2.90, 1⁹⁰

Herren-Sakko-Anz.
große Post. guer Veraro., Einzelgröß., weit unter Preis jetzt 45.00, 39.00, 35.00, 29.00, 19⁰⁰

Herr.-Sport-Anz., 2-, 3- und 4-teil., s. halb. Loden- u. Cordstoff, Restbest., z. T. unter Einkaufspreis jetzt 39.00, 29.00, 25.00, 19⁰⁰

Blaue Herren-Anzüge, gr. Posten Einzelgrößen, gr. Nummern besond. viel jetzt 65.00, 79.00, 59.00, 39.00, 29⁰⁰

Herren-Sakko-Anzüge, für starke Herren, darunter viele kleine Nadelstreifen in allen Farben, hervorragend billig jetzt 69.00, 59.00, 49.00, 45.00, 39⁰⁰

Herren-Sakko- u.-Sport-Anzüge Einzelgröß. s. pa. Stoffen. Ersatz f. Maß z. T. Modelist. auß. billig jetzt 98, 85, 75, 69 59⁰⁰

Herren-Winter- und Sommer-Mäntel Paletots, Raglan- und Ulsterformen, in vielen Mustern z. T. unter Einkaufspreis jetzt 55.00, 39.00, 29.00, 19.00, 12⁰⁰

Herren-Gummi- und Loden-Mäntel Einzelgrößen absolut einwandfreie Waren, unter Einkaufspreis jetzt 29.00, 25.00, 19.00, 15.00, 12⁰⁰

Herren-Hosen, Restbestände, billigst Lang jetzt 12.00, 7.90, 4.90, 2.90, 1⁹⁰
Breeches . . . jetzt 15.00, 12.00, 7.90, 5.90, 3⁹⁰
Knickers . . . jetzt 10.00, 15.00, 12.00, 9.90, 5⁹⁰

Jünglings-Sakko-Anzüge, Einzelgröß. in viel. Farb. I. u. II-rhg., hell u. dunk. gemust. jetzt 35.00, 29.00, 25.00, 19.00, 15.00, 15⁰⁰

Konfirmanden-Anzüge, blau und dunkel gemust. Chevrolls, außerord. billig u. gut jetzt 35.00, 29.00, 25.00, 19.00, 15.00, 12⁰⁰

Schul- und Sport-Anzüge mit Knie- oder Breeches Hose in reicher Auswahl jetzt 39.00, 29.00, 25.00, 19.00, 12⁰⁰

Schlupf- und Jacken-Anzüge blau und farbig in genüg. groß. Auswahl jetzt 19.00, 15.00, 12.00, 9.90, 4⁹⁰

Jünglings-Sommer- u. Winter-Mäntel, weit unter Preis jetzt 39.00, 35.00, 29.00, 25.00, 15⁰⁰

Knaben-Mäntel, Schlupf-, Kieler u. Ulsterformen, außerst billig jetzt 19.00, 12.00, 9.90, 6.90, 4⁹⁰

— Auf Peize 10 bis 20 % Kassen-Rabatt! —



JN-VENTUR

GESDERS AUSVERKAUF

19.JAN.-1.FEBR. * PRAGERSTR. ECKE WAISENHÄUSSTR.

broschere

Börsen - und Handelsteil

Internationale Diskontpolitik.

In ihrem letzten Wochenbericht bemerkte die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt Leipzig hierzu folgendes:

Die Erkenntnis, daß voraussichtlich nur eine höhere Bezugswertigkeit und damit eine bessere internationale Preisbarkeit dieser Goldvorräte einen vielfach als unerwünscht bezeichneten weiteren Preisabbau zu verhindern mag, dürfte daher auch Urtheile dafür sein, daß in Verbindung mit den Möglichkeiten und Aussichten einer vorteilhafteren Goldverteilung die Diskontpolitik Amerikas und Englands eine erhebliche Bedeutung finden.

So wird die letzte Diskontermäßigung der Federal Reserve Bank of New York auf 3% Prozent im August des vergangenen Jahres nicht nur als der mittelbare Anlaß zu einer allmählichen Minderbewertung des Dollars angesehen, sondern in ihren weiteren Auswirkungen vor allem auch als das auslösende Moment für die amerikanischen Goldexporte nach Europa betrachtet, abgesehen von den Wirkungen eines Aufhalts des Preisabbaus, die allerdings noch nicht allgemein als erreicht angenommen werden. In diesem Sinne soll sich sogar der Vorhersage des amerikanischen Banks- und Währungskomitees dahin ausgesprochen haben, daß die U. S. A. selbst von weiteren höheren Goldabflüssen seine Gefährdung ihres eigenen Geldmarktes zu befürchten brauchen. Eine so geartete Entwicklung wird natürlich in ihrem Verlaufe zu einem Ausgleich der Spannungen zwischen den verschiedenen internationalen Kapital- und Geldmärkten beitragen, obwohl man anderseits verschlechterlich daraus hinsieht, daß sich als Folge dieser zielbewußten Diskontpolitik möglicherweise „eine Frontstellung der rohstoffarmen gegen die rohstoffreichen Länder“ ergeben könnte. Für Deutschland dürfte jedoch der zunächst allgemein preissteigernde Einfluß eines derartigen Geld- und Goldausgleichs angesichts der bisherigen Kalkulationschwierigkeiten beim Weltmarkt am Weltmarkt von nicht zu unterschätzender Bedeutung sein.

Zweifellos hat sich inzwischen eine langsame Annäherung der Binschläge in den verschiedensten Staaten ergeben, wie sich überhaupt eine allmähliche Minderung der allgemeinen Binschläge geltend macht, die gleichzeitig von einer Annahme der verfügbaren Kapitalmengen zeugt. Unter den eben kurz dargestellten Gesichtspunkten betrachtet, sieht man in den U. S. A. auch der jetzt verschiedentlich hervorgehobenen Möglichkeit einer Diskonterhöhung steifisch gegenüber, selbst wenn man sich daranmacht, daß die Höhe der Marktdarlehen an der Neupörer Börse zusammen mit der Erweiterung des spekulativen Einstiegs im Neupörer Eisenbahngeschäft überhaupt einen solchen Schritt verständlich erscheinen ließen. Vergewißtigt man sich außerdem, daß die amerikanische Diskontermäßigung im August nicht allein mit zu einer Erhöhung des englischen Marktes erfolgte, so kann man sich angesichts der augenblicklichen Erwartungen auf eine Diskonterhöhung in England selbst eine der jüngsten Entwicklung so stark entgegengesetzte Maßnahme Neworks vorläufig nur schwer vorstellen, vorausgesetzt, daß man an dem Gedanken einer gemeinsamen Regelung und Beeinflussung der internationalen Geldmärkte durch die führenden Notenbanken festhält.

Berliner Schluss- und Nachbörsen vom 16. Januar.

Privatdiskont 5,875 %.

Im weiteren Verlaufe der Börse trat für verschiedene Spezialwerke größeres Interesse hervor, das die Unternehmungsdiskont der Spezialwerke auch für die übrigen Werte des Aktienmarktes anstrebt und zunächst zu einer einheitlichen Erholung der Tendenz führt. Am Elektroaktienmarkt konnten A. G. auf die höheren Dividendenraten und elektrische Lieferungen bei lebhaften Abschlägen mehrere Prozent ansteigen, A.-G. für Verkehr + 4,5%, unter Hinweis auf die bevorstehende Kapitalerhöhung und günstige Dividendenausschüttung. Am Bankenmarkt wurden Danatbank bevorzugt. Soemte stieg kräftig auf Berichte über günstige Abschlußsäfte und eine angeblich geplante Kapitalerhöhung. Polyphon 266 nach 270. Die Neuabschuldei zog von 16,5 auf 16,70 an. Das Publikum beteiligte sich später hart am Markt der sehr verzinslichen Werte wo Anteilscheine und Liquidations-Goldpfandbriefe zum Teil beträchtliche neue Aufschüttungen aufwiesen. Die Börse schloß auf der ganzen Linie in leichter Holzung und 2 bis 3% über den Anfangskursen. An der Nachbörsen konnte sich die Tendenz auf dem erhöhten Niveau behaupten. Besonders bei geringen Geldmühle 221, Bemberg 400,5, Licht und Kraft 223, Schles. Elektrizität und Gas 108,5 aus dem Verkehr, A. G. Karbenfabrik notierten an der Nachbörsen 275,50, Geskittel 281,5, Siemens 289, Vereinigte Glanzstoff 502, Polyphon 266, Poem Leicht 283, A.-G. für Verkehr 383,25, Danatbank 248, Dresdner Bank 163, Vereinigte Stahlwerke 309,5, Neuabschuldei 16,70, Abschuldenbank I und II 32,75, degli. III 57,50, Davag 147, Norddeutscher Lloyd 152 Br.

Auf dem Kaffamarkt war das Geschäft heute ziemlich gering und die Tendenz einheitlich. Es gewannen u. a. Ohns. Erben 1,75, Christoph & Unnac 1,75, Eilenburger Kattun 4,75, Erdmannsdorfer Spinnerei 1,75, Vögel Spinnerei 3 und Lindström 6%. Dagegen verloren Vindes Glasmalzinen 2, Geskittel 2, Mechanische Linden 2, Dorofta 4,5, Niederlausitzer Kohlen 2, Haber-Bleistift 2,25, Anhalter Kohlen 2,75%. Am Markt der sehr verzinslichen Werte waren Anteilscheine bis 2 M. bestreikt. Am ausländischen Rentenmarkt wurden heute 4%ige Ungarn, Caisse-Commune-Stücke, bei einem Kurs von 21,75 erstmals notiert.

Frankfurter Abendbörsen vom 16. Januar.

Sehr still.

Die Abendbörsen lag außerordentlich rubig und ohne wesentliche Veränderungen. Am Elektromarkt schienen noch einige Deckungsbedürfnisse vorhanden zu sein, wodurch sich A. G. im Verlauf leicht beschäftigen. Zum Schluß war jedoch die allgemeine Haltung infolge der Geschäftsschüsse eher abgeschwächt. Es wurden folgende Kurse notiert: Deutsche Staatsanleihen: Deutsche Reichsanleihe, Abt. Altbef. 52,8, dergl. Neubeit. 16,82, 4%ige Schuhgeschäftsanleihe 8,2. Ausländische Anteile: 5%ige Mexikaner 20,25. Bantakant: Adeca 148, Commerzbank 170, Danatbank 242, Deutsche Bank 160, Disconto-Gesellschaft 100,5, Dresdner Bank 162,25, Reichsbank 191,5, Bernerwerksbank: Buderus 108,5, Gelsenkirchen 142,25, Harpener 106,5, Rall Albersleben 177, Westergreben 184,5, Möldner 130, Mannesmann 158, Mandelsb. 121,62, Ciani Minen 42,5, Förd. 101,75, Rheinische Braunkohlen 247, Rheinshaf. 180, Laubenhütte 70, Vereinigte Stahlwerke 109,5. Transportwerke: Davag 148, Norddeutscher Lloyd 142,5, Industrieaktien: Adler-Klever 90,5, A. G. 174,25, Daimler 91, Gedöb. 180,75, Elekt. Licht und Kraft 24,875, A. G. Gorben 275,25, Reitzen & Guilleaume 128,5, Th. Goldschmidt 118,5, Holzmann 148, Lohmeyer 178, Mütgerwerke 97, Schindler 180,5, Siemens & Halske 190,25, Süddeutscher Bucher 145,5, Voigt & Hässner 171, Zellstoff Waldhof 188,75.

London, 16. Januar, 8,30 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. New York 487^{1/2}, Montreal 488^{1/2}, Amsterdam 12,00^{1/2}, Paris 124,02, Brasil 84,08^{1/2}, Italien 92,18, Berlin 9,47, Schweiz 25,90,75, Spanien 28,42, Kopenhagen 18,20,25, Stockholm 18,18,50, Oslo 18,88, Ullstein 100,25, Delft 198,75, Prag 184,925, Budapest 27,90, Sofia 675, Mostar 944, Rumänien 700, Konstantinopel 9,40, Athen 207, Wien 34,82, Lettland 25,25, Warthau 48,50, Buenos Aires 47,81, Rio de Janeiro 98,1, Alexandria 97,20, Hongkong 2,11, Br., Shanghai 2,7^{1/2}, Br., Tokio 1,11^{1/2}, Br., Mexico 24,00, Montevideo 50,75, Valparaíso 30,30, Buenos auf London 47,81.

London, 16. Januar, 10 Uhr. Devisenkurse. Berlin 29,82, London, Kabel 487,75, Paris 388,375, Schweiz 19,20,50, Italien 529, Holland 40,88, Wien 1412, Budapest 17,50, Prag 205,50, Belgrad 178,25, Warthau 11,25, Oslo 20,50, Madrid 17,17,50, Delft 19,25, Balkan 62, Präsentkonto 2,875 bis 8,5, Montreal 90,82,

Die Neuumlegung der Industriebelastung.

Von Dr. Paul Ruprecht, Syndikus der Dresdner Kaufmannschaft.

In Nr. 305 des „Reichsanzeigers“ vom 30. Dezember 1927 befindet sein Rechtsmittel gegeben ist. Er ist ebenso wie der erste Belastungsbescheid endgültig. Der Grund dafür ist darin zu suchen, daß die Julafassung von Rechtsmitteln in diesem Falle eine ständige Änderung der Obligationen zur Folge haben würde und zu Änderungen des Verteilungsschlüssels führen müßte. Bei dieser Zahlung kann ein etwaiger Ausgleich für einen unrichtigen Belastungsbescheid erzielt werden.

Zur Klärstellung des Zwecks dieser Verordnung sei vorweg gesagt, daß § 6 Ind.-Bel.-Ges. vorsieht, daß in bestimmten Zwischenräumen Neuumlegungen der Industriebelastung vorzunehmen sind, um nicht nur dem Wechsel in der Leistungsfähigkeit der einzelnen Unternehmungen Rechnung zu tragen, sondern auch die nach Einführung des Gesetzes neu entstandenen Betriebe zu erfassen und die seitdem eingegangenen ausgeschalten.

Im einzelnen sei auf folgendes hingewiesen:

An dem durch das Gesetz und seine ersten Durchführungsverordnung festgelegten Kreis der belasteten Unternehmen ändert die neue Verordnung nichts Grundsätzliches. Sie bestimmt, daß die jetzige Neuumlegung auf das der Vermögenssteuerveranlagung für das Kalenderjahr 1927 zugrunde gelegte Betriebsvermögen der belasteten Unternehmen zu verteilen ist, und zwar ist der zweiten Umlegung der für die Veranlagung zur Vermögenssteuer für 1927 vorgesehene Zeitpunkt zugrunde zu legen.

Zu beachten ist, daß bei inländischen offenen Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften als Unternehmer nicht mehr die einzelnen Gesellschafter, sondern die Gesellschaft als solche zu behandeln ist. Danach wird also sämtlich diese eine Obligation nach dem Gesellschaftsvermögen insgesamt und nicht mehr die Gesellschafter je eine Obligation nach ihrem Anteil auszustellen haben. Diese Änderung entspricht dem inzwischen in Kraft getretenen Vermögenssteuergebot von 1927.

Die werbenden Betriebe des Reiches, der Länder und Gemeinden, die im allgemeinen der Industriebelastung nicht unterliegen, werden ihr auch jetzt nicht unterworfen, mit Ausnahme der Betriebe, die bei der ersten Umlegung in der Hand anderer Unternehmer zur Industriebelastung herangezogen worden und erst nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes, also nach dem 31. August 1924, in die öffentliche Hand übergegangen sind. Haben solche Betriebe noch am 1. Januar 1927 bestanden, so sind sie bei der Neuumlegung zu beladen. Diese Bestimmung soll anschließend von inzwischen in Kraft getretenen Vermögenssteuergeboten abweichen.

Die Messungsgrundlage für die Belastung des einzelnen Unternehmers bei der jetzigen Neuumlegung ist der für das Betriebsvermögen festgestellte Einheitswert, der der Vermögenssteuer für das Kalenderjahr 1927 zugrunde gelegt worden ist; hat eine Neu- oder Nachfeststellung des Einheitswertes auf einen Zeitpunkt stattgefunden, der in das Kalenderjahr 1927 fällt, so ist der hierbei festgestellte Einheitswert maßgebend. Es sind also alle in diesem Zeitraum neu eröffneten Betriebe heranzuziehen. Änderungen der Einheitswertfeststellung sind zu berücksichtigen, soweit sie den Finanzämtern bekanntgeworden sind.

Über die durch die Neuumlegung eintretende Belastung wird jedem beladenen Unternehmer ein Belastungsbefehl erteilt, gegen den im Gegensatz zum Auflösung-

Zeitpunkt der Neuumlegung beginnt für alle beladenen Unternehmer mit der im „Reichsanzeiger“ bekanntgegebenen Beendigung des Umlageverfahrens. Damit erlischt auch die Belastung der bei der ersten Umlegung herangezogenen Unternehmer für ihre unveräußerlichen Obligationen. Für die Höhe der öffentlichen Last (Hypothek des öffentlichen Rechtes), die zur Sicherung der Jahresleistungen auf den zum Betriebsvermögen des einzelnen beladenen Unternehmers gehörigen Grundstücken und gründstücksgleichen Rechten ruht, tritt die entsprechende Wirkung ein.

Der Verteilungsschlüssel für die Neuumlegung der Industriebelastung ist noch nicht festgelegt. Seine Feststellung ist aber demnächst zu erwarten. Die nächste Neuumlegung wird, wie die neue Verordnung zum Schlus abschmilzt, im Kalenderjahr 1929 erfolgen.

Dresdner Produktionsbörse vom 16. Januar.

Wölzen, inländischer, R.-G. 75 Allozramm 244 bis 249 (244 bis 249), rubig. Roggen, R.-G. 70 Rillogramm 251 bis 256 (251 bis 256), rubig. Sommergerste 262 bis 282 (262 bis 282), festig. Wintergerste, südländische und ausländische 226 bis 248 (226 bis 248), rubig. Daler, inländischer 214 bis 220 (214 bis 220), rubig. Raps, trocken 345 bis 355 (345 bis 355), fest. Rais. Za. Plata 220 bis 223 (220 bis 223), rubig. Cinquantin 230 bis 250 (230 bis 250), rubig. Rais. Zinnober 26,80, Brüssel 18,94,50, Madrid 17,18, Bokarest 62, Argentinien Goldpelo 102,82, Papierpelo 42,78, Rio de Janeiro 12,02, Sofia 72, Athen 138,50, Japan 47,00.

New York, 16. Januar. Devisenkurse. (Schluß) Berlin 28,82,50, London Kabel 487^{1/2}, 60 Tage-Buchsel 488,825, Paris 388,375, Schwed. 19,27, Italien 528,75, Holland 14,12, Wien 14,12, Budapest 17,50, Prag 19,50, Belgrad 176,25, Oslo 26,50,50, Copenhagen 26,50, Stockhol. 26,80, Brüssel 18,94,50, Madrid 17,18, Bokarest 62, Argentinien Goldpelo 102,82, Papierpelo 42,78, Rio de Janeiro 12,02, Sofia 72, Athen 138,50, Japan 46,18, Bangkok 190 Tage, Geld 3,50, Brief 3,75, tägliches Geld 4, Prima-Handelsschsel, niedr. 3,75, höch. 4.

Argentinien, Goldpelo 102,82, Papierpelo 42,78, Rio de Janeiro 12,02, Sofia 72, Athen 138,50, Japan 47,00.

Devisenkurse. (Schluß) Berlin 28,82,50, London Kabel 487^{1/2}, 60 Tage-Buchsel 488,825, Paris 388,375, Schwed. 19,27, Italien 528,75, Holland 14,12, Wien 14,12, Budapest 17,50, Prag 19,50, Belgrad 176,25, Oslo 26,50,50, Copenhagen 26,50, Stockhol. 26,80, Brüssel 18,94,50, Madrid 17,18, Bokarest 62, Argentinien Goldpelo 102,82, Papierpelo 42,78, Rio de Janeiro 12,02, Sofia 72, Athen 138,50, Japan 46,18, Bangkok 190 Tage, Geld 3,50, Brief 3,75, tägliches Geld 4, Prima-Handelsschsel, niedr. 3,75, höch. 4.

Dresdner Produktionsbörse vom 16. Januar.

Wölzen, inländischer, R.-G. 75 Allozramm 244 bis 249 (244 bis 249), rubig. Sommergerste 262 bis 282 (262 bis 282), festig. Wintergerste, südländische und ausländische 226 bis 248 (226 bis 248), rubig. Daler, inländischer 214 bis 220 (214 bis 220), rubig. Raps, trocken 345 bis 355 (345 bis 355), fest. Rais. Za. Plata 220 bis 223 (220 bis 223), rubig. Cinquantin 230 bis 250 (230 bis 250), rubig. Rais. Zinnober 26,80, Brüssel 18,94,50, Madrid 17,18, Bokarest 62, Argentinien Goldpelo 102,82, Papierpelo 42,78, Rio de Janeiro 12,02, Sofia 72, Athen 138,50, Japan 47,00.

Devisenkurse. (Schluß) Berlin 28,82,50, London Kabel 487^{1/2}, 60 Tage-Buchsel 488,825, Paris 388,375, Schwed. 19,27, Italien 528,75, Holland 14,12, Wien 14,12, Budapest 17,50, Prag 19,50, Belgrad 176,25, Oslo 26,50,50, Copenhagen 26,50, Stockhol. 26,80, Brüssel 18,94,50, Madrid 17,18, Bokarest 62, Argentinien Goldpelo 102,82, Papierpelo 42,78, Rio de Janeiro 12,02, Sofia 72, Athen 138,50, Japan 46,18, Bangkok 190 Tage, Geld 3,50, Brief 3,75, tägliches Geld 4, Prima-Handelsschsel, niedr. 3,75, höch. 4.

Devisenkurse. (Schluß) Berlin 28,82,50, London Kabel 487^{1/2}, 60 Tage-Buchsel 488,825, Paris 388,375, Schwed. 19,27, Italien 528,75, Holland 14,12, Wien 14,12, Budapest 17,50, Prag 19,50, Belgrad 176,25, Oslo 26,50,50, Copenhagen 26,50, Stockhol. 26,80, Brüssel 18,94,50, Madrid 17,18, Bokarest 62, Argentinien Goldpelo 102,82, Papierpelo 42,78, Rio de Janeiro 12,02, Sofia 72, Athen 138,50, Japan 47,00.

Devisenkurse. (Schluß) Berlin 28,82,50, London Kabel 487^{1/2}, 60 Tage-Buchsel 488,825, Paris 388,375, Schwed. 19,27, Italien 528,75, Holland 14,12, Wien 14,12, Budapest 17,50, Prag 19,50, Belgrad 176,25, Oslo 26,50,50, Copenhagen 26,50, Stockhol. 26,80, Brüssel 18,94,50, Madrid 17,18, Bokarest 62, Argentinien Goldpelo 102,82, Papierpelo 42,78, Rio de Janeiro 12,02, Sofia 72, Athen 138,50, Japan 46,18, Bangkok 190 Tage, Geld 3,50, Brief 3,75, tägliches Geld 4, Prima-Handelsschsel, niedr. 3,75, höch. 4.

Devisenkurse. (Schluß) Berlin 28,82,50, London Kabel 487^{1/2}, 60 Tage-Buchsel 488,825, Paris 388,375, Schwed. 19,27, Italien 528,75, Holland 14,12, Wien 14,12, Budapest 17,50, Prag 19,50, Belgrad 176,25, Oslo 26,50,50, Copenhagen 26,50, Stockhol. 26,80, Brüssel 18,94,50, Madrid 17,18, Bokarest 62, Argentinien Goldpelo 102,82, Papierpelo 42,78, Rio de Janeiro 12,02

hinaus tritt das Agio aus dem Verkauf der nom. 70.000 M. Bewertungskästen, die mit 35.000 M. in der vorjährigen Bilanz eingetragen waren, im Höhe von 30.000. Ausgaben erforderten 0,35 und Abschreibungen 0,016 (10,024). Der Mehrerlös aus den verdeckten Vorratskästen soll der Reserve zugewiesen werden, aus dem erzielbaren Brüngewinn von 41.489 (100.420) M. sollen 8% (10%) Dividende auf das gesamte Stammkapital von 300.000 (221.000) Mark verteilt und 17.189 (18.020) Mark vorgezahlt werden. In der Bilanz betrugen Aktiva 0,04 (0,06) und Kredite 0,28 (0,24), dagegen Debüren 0,44 (0,20) und Vorräte 0,12 (0,18). Wertpapiere stehen nach dem erwähnten Abgang nurmehr mit 518 M. zu Buche. Am neuen Geschäftsjahr sei man sicher bestrebt geblieben.

Phosphat-Werkstätten A.-G., Böblingen (Hann.). Zur Durchführung der bereits angekündigten Sanierungskktion — die außergerichtliche Regelung der Verpflichtungen ist inzwischen zum Abschluß gekommen — beruft die Gesellschaft eine Hauptversammlung auf den 2. Februar ein. Neben der Verabschiedung des Abschlusses für 1927 wird die Hauptversammlung über eine Übertragung des Aktienkapitals von 1.105.000 um 982.800 auf 222.500 Reichsmark durch Zusammenlegung der Stammaktien im Verhältnis von 5:1 und der Vorzugsaktien im Verhältnis von 2:1 unter Berücksichtigung des erhöhten Stimmrechts der letzteren Beschlüsse zu fassen haben. Im Anschluß an diese Maßnahme soll eine Erhöhung des zusammengelegten Aktienkapitals um einen Betrag bis zu 800.000 Reichsmark erfolgen.

Chemnitzer Schlachthiemarkt vom 16. Januar. **Auktions-**
85. Löwen, 40. Kühe, 15. Rinder, 490 Schafe, 302 Lämmer, 407 Schweine. Von Fleischern dem Markt direkt zugeführt: 495 Rinderstücke, mittleren, 207 versch. Getreidefleisch, 18. Rinder, 287 Schweine, 18. Schweine. Preise in Reichsmark für 10 Kilogramm Lebendgewicht: **Schweine:** 1. Klasse 36, 2. Klasse 36, 3. Klasse 36 bis 58, 4. Klasse 36 bis 49, 5. Klasse 29 bis 65. **Kühe:** 1. Klasse 38 bis 60, 2. Klasse 32 bis 50, 3. Klasse 35 bis 50, 4. Klasse 30 bis 58, 5. Klasse 30 bis 49, 6. Klasse 32 bis 88, 7. Klasse 30 bis 80. **Rinder:** 2. Klasse 37 bis 50, 3. Klasse 35 bis 75, 4. Klasse 38 bis 68. **Schafe:** 2. Klasse 31 bis 50, 3. Klasse 48 bis 50, 4. Klasse 42 bis 46. **Schweine:** 1. Klasse 51 bis 54, 2. Klasse 51 bis 54, 3. Klasse 50 bis 54, 4. Klasse 48 bis 52. **Zanzen:** 40 bis 50. **Uebertreib:** 180 Rinder, 85 Schafe, 80 Schweine. **Geleidungsangang:** Kinder und Schweine schlecht, darüber mittel, Schafe langsam.

Dom Jüdischer Markt.

Aus Magdeburg wird uns berichtet:

Die Weltwirtschaft an den deutschen Jüdischen Märkten erreichte während des Berichtszeitraumes keinen großen Umfang. Weil's waren Aufsätze möglich zu finden, sie hielten sich aber in engen Grenzen. Tabel war es auffallend, daß sich greifbare Ware (Rohzucker wie Raffinaden) in ihren Preisen wieder zu erhalten. Zum Teil sogar einen Bruchteil zu erhöhen vermochten, während Zettelware rückgangig war. Der leichtere Umtausch hängt mit den von den führenden Auslandsmärkten kommenden Nachfragen zusammen, nach denen dort bei prächtigem Namen Geleidung einzutreten. So zeigt London bei vorzugsweise ruhiger Grundton, dem zeitweise steigere Unterwert nicht abzusprechen war, willigen Schluß und für den Januartermin ein Wochenspektrum von 2 Pfenning, für den Märztermin von 1½ Pfenning, für den Maitermin von 2½ Pfenning, für den August-September-Termin von 1½ Pfenning und für den Oktober-Dezember-Termin von 3 Pfenning für den englischen Bentner. Bemerkenswert sind die stark verschiedenen Rückgänge der englischen Jüdischen Preise. Neugorck war in der letzten Woche ebenfalls rückgangig. Nachdem von Europa her einige Nüsse zur Ausführung gekommen waren, traten Realisationen bevor, die die etwas gedämpfte Stimmung wieder herabdrückten. Private Nachrichten aus Cuba über die bevorstehende Beschränkung der kubanischen Rohzuckererzeugung auf rund 90 Millionen Bentner Rohwert blieben am amerikanischen Markt unberücksichtigt, da gleichzeitig mit einer Steigerung der Jüdischen Erzeugung in anderen Produktionsländern gerechnet wird. Der Wochenspektrum in New York steht für den Januartermin auf 0,01, für März, Mai und Juli auf 0,05 Cent für das amerikanische Pfund.

Der Verkehr in Rohzucker zeitigte an den deutschen Märkten einen Wochenspektrum von 68.000 Bentner, gegen einen Umsatz von 16.000 Bentner in der Vorwoche. Die letzten Preisdifferenzen für Erzeugungsstufen (Mitteldeutschland 17,70 Reichsmark, Schlesien 17,90 Reichsmark) zeigten keine Veränderung, während Nachverzehrung 3 Pfenning für den Bentner gewonnen fanden. Die Sanktion war durchweg ruhig.

Im Verbrauch zu jeder Samen täglich Umsätze zu finden; sie nahmen aber keine besondere Ausdehnung an und stellten sich zum größten Teil als notwendige Deckungsläufe dar. Die Haltung war durchweg ruhig, bei Berichtsschluss ill. Die Notierungen für Februar und Januar blieben unverändert, während die Notierung zur Lieferung im Februar um 15 Pf. für den Bentner herausgegeben wurde.

Am Terminkreis schwankte die Tendenz zwischen ruhig und stetig, wurde dann vorübergehend matt und zum Schluß wieder ruhig. Die Preise waren verschieden Schwankungen unterworfen. Die einzelnen Sichten zeigen folgende Wochenviertel: Januar 20, Februar 10, März-April 15, spätere Sichten durchschnittlich 10 Pf. für den Bentner.

In Rohzellofse kamen verschiedene Geschäftszustände vor. Die Eigner vermochten die in den letzten Wochen gehobenen Preise aber nicht mehr zu halten. Es ergibt sich für Rohzellofse ein Wochenspektrum von 15 bis 20 Pf. für den Bentner. Weizzuckerlage blieb wieder unnotiert.

Weltverbrauch und Weltvorräte an amerikanischer Baumwolle.

Über die Weltvorräte, den Weltverbrauch und die Bewegung der amerikanischen Baumwolle in der Woche vom 7. bis 13. Januar 1928 berichtet die Neuoriental Baumwollbörse laut Labelmeldung der "Textil-Woche" folgendes:

Ausfuhr amerikanischer Baumwolle von den U. S. A. nach Deutschland 25.000 Ballen, seit dem 1. August 1927 1.861.000 Ballen (gegenüber 1.668.000 Ballen im gleichen Zeitraum des Vorjahrs).

Amerikanische Gesamtansicht im Laufe der Woche 135.000 Ballen 121.000 Ballen in der gleichen Woche des Vorjahrs und 4.110.000 Ballen seit dem 1. August 1927, im Vorjahr 5.870.000 Ballen.

Vorräte an amerikanischer Baumwolle am 13. Januar in allen Häfen der Union 2.493.000 Ballen im Vorjahr 2.040.000 Ballen, Vorräte in New Orleans, Houston und Galveston 1.988.000 Ballen, im Vorjahr 2.340.000 Ballen.

Neue sichtbare Vorräte, die von den Pflanzungen in dieser Woche auf den amerikanischen Markt kamen, 218.000 Ballen im Vorjahr 400.000 Ballen.

Der sichtbare Weltvorrat an amerikanischer Baumwolle, sofern noch nicht von Spinnereien gekauft, betrug am 13. Januar 5.875.000 Ballen im Vorjahr 8.833.000 Ballen.

Heute berechnet die Ankaufshandlungen der Spinnereien der Welt für die Woche mit 223.000 Ballen im Vorjahr 886.000 Ballen. Seit dem 1. August sind von den Spinnereien 8.215.000 Ballen (im Vorjahr 8.910.000 Ballen) aus dem Markt genommen worden.

Die Vorräte an industrieller Baumwolle in Bombaran betragen am 13. Januar 500.000 Ballen, während am gleichen Tage in Alexandria 440.000 Ballen ägyptischer Baumwolle vorhanden waren.

Sächsische und außersächsische Konkurse.

(Anm. = Name der Firma)

Sächsische.

Östlichenbroda: Dr. Gottlieb Johann Paul Joseph Barth, Radebeul, Anm. 10. Februar. Leipzig: Dr. August Walter Spannenberg, 1. R. Germania-Bank Anm. 1. B. Spannenberg, Leipzig-Lindenau, Anm. 10. Februar. — Dr. Niels & Co. G. m. b. H. Leipzig, Anm. 4. Februar. — Federwarenhändlerin Martha verw. Gallon geb. Oberstdorf, Leipzig-Gohlis, Anm. 28. Januar.

Außersächsische.

Bodum: Einsiedlungsanstalt für Papier, Schreibwaren und verwandte Gewerbe e. G. m. b. H. Lippa, Bodum, Anm. 1. Februar. Blomberg: Wiggo: Nachf. Schuhmachermeister August Höttje, Anm. 22. Februar. — Elektrotechniker Arno Brandes, Blomberg, Anm. 22. Februar. **Bremen:** Tabakfabrik Hans Blomberg Aktiengesellschaft, Bremen, Anm. 10. März. — Kaufmann Emil Wilhelm Heinrich, Bremen, Anm. 10. März. — Schuhfabrik Kaufmann Emil Wilhelm Heinrich Güller, Bremen, Anm. 10. März. — Schuhhändler Bremen, Anm. 15. März. **Gammie (Fomm):** Schuhhändler Gammie Heidenau 15.20, März 15.40.

Kaditz, Cammin: Anm. 10. Februar. **Coburg:** Kolonialwarenneidelschuhhändler Anna Höhler, Coburg, Anm. 6. Februar. **Demmin:** Peter & Clemens, Ind. Kaufleute Ernst und Paul Heuer, Demmin, Anm. 6. Februar. **Düsseldorf:** Weichselthelektrizitätsgesellschaften G. m. b. H. Düsseldorf, Anm. 10. Februar. **Elgas:** Kaufmann Kurt Goldsch, Elgas, Anm. 10. Februar. **Egen (Westf.):** Kaufmann Karl Roedel, 1. R. Februar. **Hocheloe:** Hohenlohe, 1. R. Hocheloe, Anm. 10. Februar. **Hamburg:** Kaufmann Innocenz Hartwig Althoff, 1. R. Hartwig & Co., Hamburg, Anm. 8. März. — Bernhard Ray & Sohn, Hamburg, Anm. 8. März. — Schuhfabrik Rosalia, genannt Rosalia, Kaufhaus Friederike Bonn, 1. R. Rosalia & Co. Meissel All., Hamburg, Anm. 10. März. **Hirschberg (Schles.):** Kaufmann Walter Drechsler, Hirschberg (Schles.), 1. R. Februar. **Hirschberg (Sachsen):** Kaufmeister Max Golembiewski, Hirschberg, Anm. 31. Januar. **Hofnung:** Kaufmann Arthur Klemm, Hofnung, Anm. 10. Februar. **Kaufmann Walter Matul, Hofnung, Anm. 10. Februar. Reit:** Gaffo, Adolf Stein, Reit, Anm. 25. Januar. **Königsberg (Pr.):** Möbelhändlerin Else Winnick, Königsberg, Anm. 7. Februar. **Kaupeheim:** Dreisamtschiffenbesitzer Georg Metz, Kaupeheim, C. A. Kaupeheim, Anm. 28. Januar. **Kümmersberg (Schles.):** Kaufmann Georg Menzel, Kümmersberg, Anm. 27. Januar. **München:** Brau Ursula Branz, 1. R. Johann Branz, München, Anm. 1. Februar. **Nordlingen:** Leo Paul Lehmann, Nordlingen, Anm. 1. Februar. **Nöckel (Wied.):** Kaufmann Gustav Steinwein, Nöckel, Anm. 25. Januar. **Schrobenhausen:** Schreinermeister Branz Lauer Dienst, Schrobenhausen, Anm. 31. Januar. **Tübingen:** Tendenz: festig.

Beobachtungen der Dresdner Amtsgerichte.

Dresdner Handelsregister.

Eingetragen wurde:

Auf Blatt 17.129, betreffend die Firma Eisenbetonbau-Aktiengesellschaft, normaler Betriebsleiter in Dresden (Bewilligung), in Mitgliedern des Vorstandes und bestellt der Oberingenieur Hugo Bodenmann in Chemnitz und dem Projekt-Ingenieur Wilhelm Kochhaus in Chemnitz. Die ihnen erstellten Projekte sind erloschen.

Auf Blatt 19.690, betreffend die Gesellschaft "Unif-Rad" Betriebsgesellschaft mit beschrankter Haftung in Dresden: Prof. Dr. Robert Alfred Henke in Dresden. Er darf die Gesellschaft nur gemeinsam mit dem Geschäftsführer Direktor Willi Blechen vertreten.

Auf Blatt 18.647, betreffend die Aktiengesellschaft "Gewa" Metallwaren Laboratorium Dr. Wiedecke & Co. in Dresden: Der Chef der Gesellschaft ist nach Chemnitz verlegt worden.

Auf Blatt 19.092, betreffend die offene Handelsgesellschaft Robert Plechner in Dresden: Der Uhrmacher Albrecht Plechner ist ausgeschieden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Uhrmacher Paul Plechner führt das Handelsgeschäft und die Firma als Alleinhaber fort.

Auf Blatt 17.287, betreffend die offene Handelsgesellschaft Dresden Kunstwerkstatt Dr. Boris Wehling Nach. Jährig & Wünzer in Dresden: Der Gesellschafter Kaufmann Kurt Wünzer ist ausgeschieden; an dessen Stelle ist ein Kommanditist eingetreten. Die offene Handelsgesellschaft ist dadurch in eine Kommanditgesellschaft umgewandelt worden, die am 1. Januar 1928 beginnen hat.

Auf Blatt 20.000: Die Firma Borsberg-Drogerie u. Photohandlung Apotheker Walter Hause in Dresden. Der Apotheker Gustav Walter Hause in Dresden ist Inhaber. Borsberg, Anm. 1.

Auf Blatt 20.004: Die Firma Eduard Krause in Dresden. Der Glasfabrikator und Händler Johann Julius Eduard Krause in Dresden ist Inhaber. (Handel mit Musikinstrumenten, sowie Stimmen und Reparatur solcher; Musikinstrumentenstraße 1.)

Auf Blatt 18.645, betreffend die Firma Oehn & Hasselbach in Dresden: Der Gesellschafter Paul Leopold Wöhrel ist als Inhaber ausgeschieden. Der Kaufmann Erich Paul Blenert in Dresden ist Inhaber. Er hält nicht für die im Betriebe des Geschäfts bestehenden Verbindlichkeiten des früheren Inhabers; es neben auch nicht die in dem Betriebe begründeten Ansprüche auf ihn über.

Auf Blatt 18.681, betreffend die Firma Zigarren-Verlag Janah Berger in Dresden: Die Produkte der Zigarren-Zone sind bei Berger erloschen. Die Firma ist erloschen.

Auf Blatt 18.428, betreffend die Kommanditgesellschaft "Pöschl & Co." in Dresden: Die Kommanditgesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen.

Auf Blatt 16.184, betreffend die Firma Georg Braune in Dresden: Die Firma ist erloschen.

Auf Blatt 20.096: Die Gesellschaft Zwinger-Gummi-Gesellschaft mit beschrankter Haftung mit dem Sitz in Dresden. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Gummiwaren aller Art, die durch das deutsche Warenzeichen "Zwinger" kennzeichnet sind. Die Gesellschaft ist bei geringer, gleichartiger oder ähnlicher Unternehmungen zu erwerben, sich an solchen Unternehmungen zu beteiligen und deren Betreibung zu übernehmen. Das Stammkapital beträgt 20.000 Reichsmark. Zu Geschäftsführern sind bestellt der Fabrikdirektor Paul Emil Pöschl und Helene verehel. Pöschl nebst Weckbach beide in Langenselk.

Auf Blatt 22.244, betreffend die Erste Ansbacher Actien-Export-Brauerei in Dresden: Der Gesellschafter Vertrag vom 8. Januar 1928 ist in § 12 Abs. 4 durch Berichtsschluss der Generalversammlung vom 10. Dezember 1927 abgelaufen.

Auf Blatt 18.647, betreffend die Aktiengesellschaft "Gewa" Metallwarenfabrik Aktiengesellschaft in Dresden: Der Kaufmann Albert Ernst Vollmer ist nicht mehr Mitglied des Vorstandes. Zum Mittel des Vorstandes ist bestellt der Kaufmann Rudolf Novy in Dresden.

Auf Blatt 892, betreffend die Firma Dr. Struve, Königlich Sachsisches Concessionär Mineralwasseranfall in Dresden: Dr. Alexander Gustav Adolf Struve ist ausgeschieden. Anno verw. Struve geb. Montag in Dresden, der Sohn des Dr. jur. Gustav Adolf Struve, Oskar Alexander Struve in Berlin, Ilse Marie Struve geb. Struve in Frankfurt a. M., der Student Ernst Oskar Alexander Struve in Dresden, Dorothaea Pauline Janika Struve in Berlin und Arly Oskar Oskar Alexander Struve in ungeklärter Geburtsstätte Gustav Struve ist erloschen.

Auf Blatt 20.095: Die Firma Anna Meixner in Dresden: Der Kaufmann Bruno Andreas Meixner in Dresden ist Inhaber. (Hausrat- und Nähmaschinenhandlung; Dresden, Alt-Stralau 8 und 10.)

Auf Blatt 14.984, betreffend die Gesellschaft Porzellansfabrik G. W. Ostholzenerer Aktiengesellschaft, Abteilung Dresden in Dresden (Bewilligung) in Hohenberg an der Eger: Der Gesellschaftervertrag vom 27. Dezember 1927 ist durch Berichtsschluss der Generalversammlung vom 15. Dezember 1927 außer Kraft gestellt worden. An seine Stelle tritt der in dieser Generalversammlung beschlossene neue Gesellschaftervertrag. Gegenstand des Unternehmens ist, als die Herstellung von und der Handel mit Porzellan; d. h. die Übernahme und Errichtung, sowie Pachtung und Verpachtung von Anlagen, Gründünden, Gebäuden oder anderen Unternehmungen, die auf Errichtung des zu al. gedeckten Zwecks dienen, sowie die Beteiligung an solchen in jeder Form, nicht minder deren Bieder-Veräußerung, bzw. Biederabgabe; d. d. der Erwerb anderer in die Gesellschaftsverträge der Gesellschaft einschlagenden Geschäfte, deren Fortführung unter ihrer seitlichen Firma mit oder ohne einen Nachfolger andeutenden Zusatz, sowie deren Biederabnahme. Die Gesellschaft ist auf Errichtung von Zweigstellen verpflichtet.

Auf Blatt 14.984, betreffend die Gesellschaft Porzellansfabrik G. W. Ostholzenerer Aktiengesellschaft, Abteilung Dresden in Dresden (Bewilligung) in Hohenberg an der Eger: Der Gesellschaftervertrag vom 27. Dezember 1927 ist durch Berichtsschluss der Generalversammlung vom 15. Dezember 1927 außer Kraft gestellt worden. An seine Stelle tritt der in dieser Generalversammlung beschlossene neue Gesellschaftervertrag. Gegenstand des Unternehmens ist, als die Herstellung von und der Handel mit Porzellan; d. h. die Übernahme und Errichtung, sowie Pachtung und Verpachtung von Anlagen, Gründünden, Gebäuden oder anderen Unternehmungen, die auf Errichtung des zu al. gedeckten Zwecks dienen, sowie die Beteiligung an solchen in jeder Form, nicht minder deren Bieder-Veräußerung, bzw. Biederabgabe; d. d. der Erwerb anderer in die Gesellschaftsverträge der Gesellschaft einschlagenden Geschäfte, deren Fortführung unter ihrer seitlichen Firma mit oder ohne einen Nachfolger andeutenden Zusatz, sowie deren Biederabnahme. Die Gesellschaft ist auf Errichtung von Zweigstellen verpflichtet.

Auf Blatt 14.984, betreffend die Gesellschaft Porzellansfabrik G. W. Ostholzenerer Aktiengesellschaft, Abteilung Dresden in Dresden (Bewilligung) in Hohenberg an der Eger: Der Gesellschaftervertrag vom 27. Dezember 1927 ist durch Berichtsschluss der Generalversammlung vom 15. Dezember 1927 außer Kraft gestellt worden. An seine Stelle tritt der in dieser Generalversammlung beschlossene neue Gesellschaftervertrag. Gegenstand des Unternehmens ist, als die Herstellung von und der Handel mit Porzellan; d. h. die Übernahme und Errichtung, sowie Pachtung und Verpacht

Familiennachrichten

Es war Gottes Wille, unsere liebe, unermüdlich sorgende Mutter, die uns alles war,

Frau

Emilie Bertha Göhler geb. Berge

Fabrikantens-Witwe

heute nachmittag 3/4 Uhr, kurz nach ihrem 70. Geburtstage und nach nur achttägigem Kranksein an Lungenentzündung, sanft in sein himmlisches Reich zu rufen.

Dresden-A. 16, Holbeinstraße 67,
den 14. Januar 1928.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 18. Januar 1928, nachm. 1/2 Uhr auf dem Trinitatis-Friedhof statt.

In schmerlichem Weh

Philip Göhler
Arthur Göhler
Albert Berge und Familie

Drei Monate nach dem Tode unserer lieben Mutter, Elisabeth Sachse verw. gew.
Grumbt, ist unser lieber, guter Vater, der

Kgl. Oberstleutnant a. D. Karl August Sachse

Ritter hoher Orden

Kriegsveteran v. 1870/71, ehemal Hauptmann u. Kompaniechef im 4. K. S. Inf.-Reg. 103
Abteilungskommandeur im Kriegsbekleidungsamt des XII. A.-K.

am 16. Januar 1928 im 79. Lebensjahr heimgegangen.

In großem Schmerz

Margarete Riemeyer geb. Grumbt
Apotheker Johannes Grumbt
Käthe Böttger geb. Grumbt
Dr. Theodor Grumbt
Johanna Mäde geb. Grumbt

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 19. Januar 1928, nachmittags 2 Uhr auf dem Friedhof zu Lausa vom Trauerhause aus statt.

Plötzlich und unerwartet ist uns der in allen Sportkreisen wohl bekannte und beliebte Leiter unserer Sportabteilung

Herr Ernst von Ciriach-Wantrup

durch den unerträglichen Tod entrissen worden.

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen außerordentlich tüchtigen Sportsmann und jederzeit pflichtgetreuen Mitarbeiter, der sich ganz besonders durch seine glänzenden Charaktereigenschaften der Wertschätzung aller, die ihn kannten, erfreute.

Wir werden sein Andenken dauernd in Ehren halten.

Die Inhaber der Firma

Robert Böhme jr.

Martha verw. Böhme. G. Robert Böhme.

Am 2. Januar verstarb in Meran das Mitglied unseres Vorstandes

Herr Fabrikbesitzer

Hermann Göhring

In Firma Göhring & Hebenstreit

Heute erfolgte seine Beisetzung in Radebeul, am Orte seines vieljährigen, treuen und erfolgreichen Wirkens. Wir haben in dem nach längerem Leiden Heimgerufenen einen gewissenhaften Mitarbeiter und liebenswerten Freund verloren, dessen charaktervolle Persönlichkeit Ruhe und Sicherheit in allen Verbandsangelegenheiten atmete.

In dankbarem Gedächtnis soll er unter uns ein Lebendiger bleiben!

Dresden, am 17. Januar 1928.

Verband der Metallindustriellen Bezirk Dresden E. V.
Der Vorsitzende: Dr. Wildgrube.

Eva-Marie
Die Geburt eines gesunden Töchterchens
zeigen in dankbarer Freude an

Fritz Sachße
und Frau Marianne geb. Hörig

Rittergut Brunn, den 15. Januar 1928
z. Zt. Privatklinik Dr. Riedel, Reichenbach i. V.

Die glückliche Geburt einer
Tochter
zeigen in großer Freude an
Dr. jur. Christian Willendorff
und Frau Helga Willendorff
geb. Weismeyer.

Dresden, den 15. Januar 1928.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme, die unserer teuren Entschlafenen

Pauline Tögel

zurück wurden, sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Cossebaude, Leuteritz u. Ottendorf,
den 15. Januar 1928.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Pianos
Flügel
Harmoniums

Gramophone
elektr. Pianos
altrenom. Fabrikate,
dunderh. Billige Preise
einstufige Teilstablung,
kleinste Raten

Miet-Pianos

Eugenmann,
27. Marienstraße 27,
Ecke Blumenstraße,
Simone Renatur.

1. Düsseldorf Postkarten
mit Verarbeitung bislang
Richard Söhne,
Marienstraße 12.

Nach einem Leben der Liebe und Sorge
Ihr uns entcließt heute sanft zu Ober-

Oberswalde unsere gelebte Schwester und
Tante

Frühstück

Katharina von Nostitz u. Jankendorf
aus dem Hause Tau entstammt.
Lakewood 68, U. S. A., Dresden,
Oberswalde, am 15. Januar 1928.

Woldemar v. Nostitz u. Jankendorf
und Familie
Sibylle von Laffert.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den
18. Januar nachmittags 2 Uhr, von der
Kirche zu Taubenthal a. Spree aus statt.

(Weitere Familiennachrichten siehe nächste Seite.)

Sächsische Familiennachrichten.

Verlobt: Oskar Weiß mit Walter Höhnel, Freiberg; Eva
Aebig mit Julius Arnold, Niederbörnsdorf, Freiberg; Elly
Treining mit Willi Braun, Freiberg, Conradsdorf; Erna
Oppermann mit Alfred Erdahl, Gunnendorf, Döllersdorf;
Charlotte Kirchbaum mit Architekt Alfred Schumann,
Viersen; Margarete Scherling mit Albin Weiß, Weißnig
Chemnitz; Bella Thiemke mit Alfred Münnich, Freiberg.

Vermählt: Dipl.-Ing. Hans Gramann mit Luise Häfler
und Curt Weier mit Martha Weiß, Freiberg; Erna Bünker
mit Erna Bellmann, Chemnitz; Alexander Proßfeld mit Alice
Nathaus, Freiberg.

Geboren: An Dresden: Helene Döhnert geb. Ernst
Maienfänger Straße 18, Beerdigung Mittwoch 3 Uhr, Trinitatiskirche;

Eva Thiele, Oberförster L. R. Arnoldstraße 81, Einäscherung
Mittwoch 3/4 Uhr, Krematorium Tollwitz; Karl Alfred Emil
Mäusele, Oberverw.-Inspektor, Beerdigung Dienstag 1/2 Uhr,
Zitteler Friedhof; Emil Höhne, Gastwirt, Reichenbach Straße 78,
Freiberg, Mittwoch 4 Uhr, Markusfriedhof; Marie Elisabeth Böhme,
Friedrichstraße 22, Einäscherung Mittwoch 3/2 Uhr, Krematorium
Tollwitz; Ada Christel Preuß geb. Trubring, Glacéstraße 10,
Einäscherung Mittwoch 3/4 Uhr, Krematorium Tollwitz; Carl Adolf
Biegenspeck, Rautmann, Einäscherung Dienstag 1 Uhr, Krematorium
Tollwitz; Anna Margarete Jäger geb. Kreuzerstraße 11,
Beerdigung Dienstag 3 Uhr, Johannisthalfriedhof. — Else Marie
Kunz geb. Barthel, Marie Henriette Streubel geb. Mödner
und Max Böhl, Schuhmacher, Freiberg; Gertrud Timm geb.
Günze, Oberjöhna; Alfred Schreiber, Conradsdorf; Christiane
Büdelmann verh. Meyer geb. Ahle, Niederbörnsdorf; Helene
Margarete Adler geb. Schuster, Großgrau; Erna Paul
Sommaßl geb. Struppen; Julius Hentschel, Stadt Wehlen;
Ernstine Sandrad geb. Diedler, Kleinischhain; Auguste
Mühlner geb. Wildner, Görlitz; Marie Martin geb. Schäfer
und Auguste Clara Münd, Viersen; Charlotte Therese Götsch
geb. Kübel, Weizen; Emilie verw. Hübner, Neu-Schönwitz; Paula
Kern, Silke, Weizsäck.

Erd- u. Feuerbestattungen Ueberführungen

auch mittels Krattwagen übernehmen bei bester
Ausführung zu den vom Rat zu Dresden festgesetzten
Tarifpreisen auch aus allen städtischen Kranken-

häusern, Kliniken usw.

Dresdner Beerdigungs-Anstalten

Pietät und Heimkehr

Am See 26 Baugasse 37

Tel. 20157, 20158, 2b549 Tel. 52096

Auch Sonntags geöffnet von vorm. 8 bis nachm. 6 Uhr.

Nacht-Telefon 20157.

Filiale: Radebeul, Schumannstraße 11. Telefon: Radebeul 500.

Sparkasse — Versicherung

Lipisch & Reichardt, Dresden-A.

Marienstr. 38/42, Fernruf 25241, liefert

Geschmackvolle Vereinsdrucksachen

Festschriften, Statuten, Mitgliedskarten

Beitragsbücher, Tagungsprotokolle etc.

Citroen

6/25 PS Phaeton, Limousine, Cabriolet, Droschken,
Lieferwagen bis 1000 Kilo Tragkraft

Wir vergeben neu das Mitverkaufsrecht für das Jahr 1928
an seriöse zahlungsfähige Händler. Kredit- und
hohe einheitl. Rabattsätze werden gewährt.

Fritz Schlee A.-G., Dresden-A. 24

Leubnitzer Straße 17

Gott der Allmächtige hat am 12. Januar früh meinen heiliggeliebten Mann, unsern innigst geliebten Vater und einzigen lieben Bruder

Adolf Freiherrn von Stralenheim

Herrn auf Bovenden

Königl. Sächs. Generalleutnant a. D.

Ritter des Eisernen Kreuzes von 1870/71, des Komturkreuzes vom Albrechtsorden m. Schw. und anderer höchster Orden

nach kurzer, schwerer Krankheit im 77. Lebensjahr durch einen sanften Tod zu sich genommen.

Dresden, Wiener Straße 78, den 17. Januar 1928.

Nellie Freifrau v. Stralenheim geb. Leavitt,

Marie von Gerdorff geb. Frelin von Stralenheim,

Ivi Gräfin von Metzsch-Reichenbach geb. Frelin von Stralenheim,

Gisella Frelin von Stralenheim,

Heinz von Gersdorff, Oberleutnant a. D.,

Hans Graf von Metzsch-Reichenbach, Rittmeister a. D.,

Ella Frelin von Stralenheim.

Die Bekanntgabe erfolgt auf Wunsch des Entschlafenen erst nach erfolgter Beisetzung, die am Montag, dem 16. Januar, im engsten Familienkreise in Imbshausen stattgefunden hat.

Am Sonntag, dem 15. Januar, früh 1,15 Uhr entschlief sanft nach langem, schweren, mit rührender Geduld ertragenden Leiden meine herzensgute, innigstgeliebte Gattin, unsere liebe Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Frau

Helene Eberwein

geb. Herack

nach arbeitsreichem, glücklichem Leben im 58. Lebensjahr.

Dresden-N., Antonstraße 33.

In tiefer Wehmut

Otto Eberwein

im Namen sämtlicher Hinterbliebenen.

Die Einäscherung findet Donnerstag, den 19. Januar, nachmittags 2,45 Uhr im Krematorium zu Dresden-Tolkewitz statt.

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz A.-G.

Zweigniederlassung Dresden

Aus Anlass des

Inventur-Ausverkaufs im Reka

veranstalten wir für die Dauer desselben, und soweit die Vorräte reichen, einen

Propaganda-Verkauf

in
Fleisch- und Wurstwaren

zu nachstehenden unerreicht niedrigen Preisen

Wurstwaren

Kösliner Leberwurst	1/4 Pfd. 20
Kösliner Blutwurst	1/4 Pfd. 20
Kösliner Presskopf	1/4 Pfd. 25
Große Thür. Leberwurst	1/4 Pfd. 30
Speckblutwurst	1/4 Pfd. 40
Hausschl. Blutwurst thür. Art. . . .	1/4 Pfd. 45
Chemnitzer Schalottenwurst	1/4 Pfd. 50
„ Mager-Fleischwurst	1/4 Pfd. 50
Bayerische Bierwurst echte	1/4 Pfd. 60
Hannov. Kalbsleberwurst	1/4 Pfd. 70

Schinken

Delikat. gekochter Schinken	1/4 Pfd. 60
Zart. Rundschnitt-Schinken	1/4 Pfd. 70
Milder Filetschinken	1/4 Pfd. 90
Thür. Schinkenspeck	1/4 Pfd. 60

Die Köchin in der Dose

Sehr wohlschmeckende Fleisch-Konserven
mit Hülsenfrucht-Beilage

Schmackhaft! / Nahrhaft! / Billig!

In 15 Minuten genussfertig!

Bratwurst mit Linsen	500-gr-Dose 90
	1000-gr-Dose 160
Schweinefleisch mit Erbsen	500-gr-Dose 90
	1000-gr-Dose 160
Rauchspeck m. weiß. Bohnen	500-gr-Dose 90
	1000-gr-Dose 160

Wurstwaren

Westf. Plockwurst	1/4 Pfd. 40
Feinste Mettwurst	1/4 Pfd. 45
Thür. Kümmelwurst	1/4 Pfd. 45
„ Zervelatwurst	1/4 Pfd. 50
„ Bauernbratwurst	1/4 Pfd. 50
Pommersche Teewurst	1/4 Pfd. 60
Thür. Salamiwurst	1/4 Pfd. 60
„ Zervelatwurst	1/4 Pfd. 70
Braunschw. Schlackwurst in Fettarm	1/4 Pfd. 80
Echte Frankf. Brühwürstch. Paar	40

Fleischwaren

Kassler Rippespeer	Pfd. 160
Thür. Rauchfleisch	Pfd. 180
Ger. fetter Rückenspeck	Pfd. 120
gesülzter Schweinskopf	Pfd. 140

Kaviar

Beluga- u. St. Peter-Malossol — nur das Beste!
Dose von 4 M. an

Fleischsalat

unsere beliebte und unübertreffliche Spezialität
Pfund nur 120 Pf.

• Auch alle übrigen Verkaufsstellen sind mit vorstehenden Artikeln gut versorgt. •

Freie Zusendung ins Haus.

Für den **vollen Einkaufswert** verfolgen
wir Einkauf-Gutscheine, die am Jahreschluss mit

6% Rückvergütung

in bar aus-
bezahlt werden

Mary Pickford

Das Ladenmädchen

Mary Pickfords lustigster Film

Regie: Sam Taylor

Heute letzter Tag: Fürst oder Clown



Ein Lustspiel nach dem Schwank „Eheringe“ von Hans Sturm und Alexander Engel. — Manuskript: Hans Sturm und Rob. Liebmann

In den Hauptrollen **LILIAN HARVEY**
Harry Halm
Regie: Victor Janson

LILIAN HARVEY spielt hier die Rolle einer kapriziösen jungen Ehefrau. Dies gibt ihr Gelegenheit, ihren ganzen Charme, ihre Koketterie und Liebenwürdigkeit voll zu entfalten.

Ab heute Dienstag

UFA-PALAST Viktori-Theater
Waisenhausstr. 26

In den U. T.-Lichtspielen **Asta Nielsen** in
„Kleinstadtsünder“ nach dem Bühnenstück „Melseken“

Wochentags 4, 1/2, 1/2 Uhr, Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr

Lichtspiele Freiberger Platz

Um all den vielen Anfragen gerecht zu werden, bringen wir heute: Das beste Lustspiel der Saison

Pat und Patachon

auf dem Pulverfaß — 7 Akte

Devisen:

Recht herzlich lacnen ist sehr gesund!

Dass der zweite Schlager!

Um Recht u. Freiheit der Prärie

Wild-West-Film — 6 Akte

Jack Perrin: „Der neue Meister-Cowboy“

Einlaß 4 Uhr. Beginn 1/2, 1/2 und 1/2 Uhr

Dieses vorzügliche Doppel-Programm für Jugendliche erlaubt

Hotel Burgberg Loschwitz

Jeden Dienstag, Mittwoch, Sonntag ab 4 Uhr

Große Künstlerkonzerte

Sonntags 1/2 Uhr

Der feine Gesellschaftstanz

Fremdenzimmer mit herrlichem Ausblick aufs Elbtal

Zum Ball

das Schönste u. doch billige: Blumen, Geben, Süder, Gebenbring, Kauf, Kästen, Gern, Orden, Silje, Weinranken, Weinsack, Wein, edle u. d. uninteressante Reberlebren, Blau u. Entenlebren, die gräßliche Auswahl laß immer bei

Hesse,
Schloßstraße 12
Port. 1. bis 4. Eig.

Verlangen
Sie ausdrücklich

Friedrichs
Dresdner
Tafelserf

Geben Sie, und bei
Dr. Radt nicht ausre-
hündigt, bitte poliflagern.

Opernhaus

1/28 Tosca.

Musikdrama von

Giacomo Puccini

Musik: R. Schuchardt

Tosca

Christine Sturz

Gesang

Märta Dore

Selbach

Scarpia

schauspielhaus

1/28 Der letzte Ritter.

Schauspiel von

August Grindberg

Gretchen

Christine Sturz

Dietrich

Märta Dore

Selbach

Erich Trolle

Decar

Opernhaus

1/28 Der letzte Ritter.

Schauspiel von

August Grindberg

Gretchen

Christine Sturz

Dietrich

Märta Dore

Selbach

Erich Trolle

Decar

Erstaufführung

Mittwoch

den 18. Januar

400 630 830

Capitol

Telephone 19001

Orchesterleitung: W. Wilke

Jugendliche haben Zutritt!

Konzertdirektion Erich Knebliss

Heute Dienstag, 17. Januar, 8 Uhr, Künstlerhaus

Des großen Erfolges wegen Wiederholung

Frohsinn

Alice Verden

Alfred Meyer

Karten: Residenzkaufhaus,

H. Bock und Abendkasse

Anton Müller

Marien-

strasse

Schönstes Weinrestaurant

10 Stück Holland. Imperial-Austern Mk. 4.50

jetzt auf der Qualitätslinie

Mittagsgedeck (wochenabends) . . . M. 8.00

„Das Somper“, Gedeck 5 Gänge . . M. 4.00

Zimmer für kl. Feste — Logen bis 6 Personen

Reichhaltige Wein- und Speisekarte

zu billigen Preisen

Offene Weine . . . Bowlen in Gläsern

♦ Abends: Unterhaltungs-Musik ♦

Fürstenhof-Lichtspiele

Orchesterleitung:

Kapellmeister: F. Ulrich

Bis mit Donnerstag verlängert:

Der große Erfolg ist

Mein Heidelberg

Ich kann dich nie vergessen

Beginn: 6 und 4.9 Uhr

Mittwoch, d. 18. Jan., nachm. 3 Uhr

Gr. Märchenvorstellung Doratobalen

Der Prinz: Harry Liedtke

Die Königin: Käthe Dorsch

Vorzgl. Beispirogramm — Volles Orchester

Kinder u. Jugendliche: 30 u. 50 Pf.

Striezelner Str. 32 x Fernruf 35015

Linien: 2-010-17-19-21 Haffner, Postamt

Gloria-Palast

Lichtspiele

Schandauer Straße 11

Straßenbahn Linie 8, 17, 18, 20

Haltestelle Bergmannstraße

Dienstag den 17. Januar

• Nur 3 Tage •

Pat u. Patachon

als Millionäre

Der tolle Lustspieldschlager

Ein Kabarettstück dänischer

Filmkunst und Filmhumors

• Für Jugendliche erlaubt •

Für Kinder unter 14 Jahren

Mittwoch d. 18. Jan. 4-6 U.

30 und 50 Pf.

Sonntags 4, 5, 7, 9 Uhr

Werktag 6, 8 Uhr

Rathausleiter, abends

Germannsstadt, Sta-

ndorf, Käpferleiter, abends: Zwölftaufl.

Mo.: Ihr Mann,

Di.: Ihr Herr,

W. von Edgar Place,

Deutsch v. Al. Marinus,

Über-uptakt: Birk Vogel

Anspr.: Membray, Stam de

Albert Waldorff, Becker

Sam Hacht, Verdiert

Maurice Achel, Scherzer

Dr. Vomond, Vierder

Cora Moran, Nacho

Mara Venier, Nacho

John Venier, Nacho

Sergeant Carter, Nacho

Vivian, Nacho

Benediktus, 1: 250-2600

Volksschule: 1091-1140

Mi. nachm.: Der blinde

Großen, abends: Peter

Vielstein, von der Frau

Ende 10 Uhr,

Volksschule: 2551-2600

Volksschule: 1091-1140

Mi. nachm.: Der blinde

Großen, abends: Peter

Vielstein, von der Frau

Ende 11 Uhr,

Volksschule: 1: 4151-4270

Mi. nachm.: Röderwald,

abends: Die goldene

Weißerin,

Die goldene Weißerin

Die goldene Weißerin